



Konzept: Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Erstellt von: A. Kollmann, S. Rabenau

Stand: Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

I. Grundlagen

1. Vorbemerkung
2. Ziele
 - 2.1 Immersiver Unterricht
 - 2.2 Binnendifferenzierung
 - 2.3 Interkulturelle Förderung
3. Sprachgebrauch und individualisierte Sprachförderung
4. Inhalte
5. Methodische Vielfalt
6. Arbeits- und Sozialformen
7. Lernumgebung
8. Erziehung zum selbstständigen Lernen
9. Umgang mit Fehlern
10. Fächerübergreifende Zusammenarbeit
11. Zusammenarbeit mit den Eltern
12. Maßnahmen zur Sicherung der Unterrichtsqualität
 - 12.1 Kollegiale Unterrichtshospitation
 - 12.2 Fortbildungen
 - 12.2.1 Fortbildungen durch Externe
 - 12.2.2 Schulinterne Fortbildungen
 - 12.2.3 Online-Fortbildungen

II. Grundschule: Jahrgänge 1-4

1. Überblick
2. Themenbereiche
3. Textsorten
4. Lernstandsermittlung
5. Fertigkeitenentwicklung in den Klassenstufen 1-4
 - 5.1 Klasse 1
 - 5.2 Klasse 2
 - 5.3 Klasse 3
 - 5.4 Klasse 4

III. Gymnasium: Jahrgänge 5-8

1. Übersicht der Niveaustufen
2. Lernstandsermittlung
3. **m-Zweig**
 - 3.1 Sprachförderung DaF im m-Zweig
 - 3.2 Fertigkeitenentwicklung
 - 3.2.1 Klasse 5
 - 3.2.2 Klasse 6
 - 3.2.3 Klasse 7
 - 3.2.4 Klasse 8
4. **s-Zweig**
 - 4.1 Vorbemerkung
 - 4.2 Sprachförderung DaF im s-Zweig
 - 4.3 Fertigkeitenentwicklung
 - 4.3.1 Vorkurs
 - 4.3.2 Klasse 5
 - 4.3.3 Klasse 6
 - 4.3.4 Klasse 7
 - 4.3.5 Klasse 8

IV. Gymnasium: Jahrgänge 9-10

1. Vorbemerkung
2. Übersicht der Niveaustufen
3. Sprachförderung DaF in den Klassenstufen 9-10

I. Grundlagen

1. Vorbemerkung

Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 werden durch Beschluss des Stiftungsrates die SchülerInnen des deutschen Zweigs (d-Zweig) ¹ und die SchülerInnen des ungarischen Zweigs (m-Zweig) ² nicht mehr in getrennten Klassen unterrichtet. SchülerInnen mit muttersprachlichen sowie nicht-muttersprachlichen Deutschkenntnissen lernen gemeinsam in gemischten Klassen nach einem sprachintegrativen Ansatz. Das bedeutet, dass die SchülerInnen des ungarischen Zweigs von Klasse 1 bis 4 keinen getrennten Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF) erhalten. Der DaF-Unterricht ist in den regulären Deutschunterricht integriert und wird im Stundenplan der SchülerInnen des ungarischen Zweigs erst ab der 5. Klasse als eigenständiges Fach geführt. Durch den gemeinsamen Unterricht, der den Spracherwerb der SchülerInnen unterstützt, wird ein natürliches Sprachumfeld geschaffen, während gleichzeitig interkulturelles Lernen und soziale Integration gestärkt werden. Da sich Lernvoraussetzungen und Gruppenkonstellationen laufend verändern, versteht sich das Konzept als ein dynamischer Prozess und bedarf einer fortlaufenden Anpassung.

2. Ziele

Das vorrangige Ziel des integrierten Unterrichts im Fach Deutsch als Fremdsprache besteht zum einen in der gezielten sprachlichen Förderung der Lernenden, um ihnen eine erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht zu ermöglichen, und zum anderen im kontinuierlichen Aus- und Aufbau ihrer sprachlichen Handlungskompetenz. Die SchülerInnen sollen dazu befähigt und motiviert werden, altersgemäße Anforderungen innerhalb und außerhalb der Schule mithilfe der deutschen Sprache erfolgreich zu bewältigen. Dafür benötigen sie nicht nur fundierte Sprachkenntnisse, sondern auch methodische und soziale Kompetenzen. Der Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass die SchülerInnen in der Lage sind, zunehmend komplexe Aufgaben zu lösen. Sie hören, sprechen, lesen und schreiben in der neuen Sprache und erleben diese als Schlüssel zu einer für sie bisher unbekannten Welt. Gleichzeitig

¹SchülerInnen mit deutschsprachigem Hintergrund

² Diejenigen SchülerInnen, deren Muttersprache Ungarisch ist. Sie verfügen über grundlegende Deutschkenntnisse, um ab der ersten Klasse am gesamten deutschsprachigen Fachunterricht teilnehmen zu können. Sie werden an die Deutsche Schule Budapest nach einem schuleigenen Auswahlverfahren aufgenommen.

wird ihnen ihre eigene Welt bewusster und sie lernen, sie mit anderen Augen zu sehen. Ein wichtiges Anliegen des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache ist es, Freude am Umgang mit der Sprache zu wecken und zum Kennenlernen von weiteren Sprachen und Kulturen zu motivieren. Im Mittelpunkt des Konzepts stehen *Immersion, Binnendifferenzierung und interkulturelle Sensibilisierung*.

2.1 Immersiver Unterricht

Die Lernenden erwerben die deutsche Sprache durch kontinuierliche sprachliche Immersion, indem sie ihr im schulischen Alltag regelmäßig begegnen. Der Spracherwerb wird durch vielfältige gemeinschaftliche Aktivitäten – etwa durch gemeinsames Singen und projektorientiertes Arbeiten – auf natürliche und handlungsorientierte Weise unterstützt. In diesen authentischen Kommunikationssituationen erwerben und festigen die SchülerInnen sprachliche Strukturen und Ausdrucksformen im sinnstiftenden Kontext. Dabei steht das aktive Zuhören, das Nachahmen sprachlicher Strukturen sowie das Handeln in authentischen, alltagsnahen Situationen im Vordergrund. Auf diese Weise entwickeln die SchülerInnen ein natürliches Sprachgefühl und erwerben die neue Sprache auf ganzheitliche und nachhaltige Weise.

2.2 Binnendifferenzierung

Der Unterricht Deutsch als Fremdsprache ist in den regulären Deutschunterricht integriert und ermöglicht durch den Einsatz von DaF-Lehrkräften eine zusätzliche Unterstützung, um Basiskonzepte zu festigen. Methodisch-didaktische Anpassungen - wie zum Beispiel vereinfachte Erklärungen - tragen dazu bei, den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen gerecht zu werden. Zudem kommen differenzierte Aufgaben zum Einsatz, die das Sprachverständnis fördern, ohne dabei die fachlichen Inhalte zu vernachlässigen.

2.3 Interkulturelle Förderung

Ein besonderer Fokus liegt auf der Thematisierung kultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Dies stärkt nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern fördert auch eine offene Haltung gegenüber Vielfalt. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt in den Klassen wird als wertvolle Ressource verstanden. Die unterschiedlichen Muttersprachen der SchülerInnen werden bewusst wahrgenommen und – wo sinnvoll

– in den Unterricht integriert. So wird ein wertschätzender Umgang mit Mehrsprachigkeit und eine gelebte Begehungsumgebung gepflegt.

Die Förderung interkultureller Kompetenz ist nicht nur auf den Sprachenunterricht beschränkt, sondern wird fächerübergreifend angestrebt. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen ermöglicht eine vielschichtige Auseinandersetzung mit kultureller Diversität. Auch außerunterrichtliche Aktivitäten wie Projekttag, Austauschprogramme oder Theaterprojekte bieten authentische Gelegenheiten zur interkulturellen Begegnung und Verständigung.

3. Sprachgebrauch und individualisierte Sprachförderung

An der Deutschen Schule Budapest ist Deutsch – mit Ausnahme des Ungarischunterrichts – bereits ab der ersten Klasse durchgängige Unterrichtssprache. Die ungarischen SchülerInnen lernen ausschließlich im Fach Ungarisch getrennt von den SchülerInnen des deutschen Zweigs. Die Vermittlung erfolgt dabei unter Einbeziehung unterstützender Mittel wie Bilder, Gegenstände sowie non- und paraverbaler Kommunikation. Die Lehrkräfte sprechen durchgehend Deutsch, zeigen in der Eingewöhnungsphase jedoch Offenheit und Verständnis, wenn die SchülerInnen sich noch in ihrer Muttersprache ausdrücken. Versteht die Lehrperson die Erstsprache der Kinder, kann es zu Übergangsphasen kommen, in denen die Kommunikation zweisprachig verläuft: Die Lehrkraft spricht auf Deutsch, die Kinder antworten auf Ungarisch oder in einer anderen Sprache. Ziel ist jedoch, dass die Kinder zunehmend ermutigt und durch Geduld und positive Verstärkung motiviert werden, sich selbst auf Deutsch auszudrücken – sowohl in der Kommunikation mit der Lehrperson als auch im Miteinander unter den SchülerInnen. Um den Gebrauch der deutschen Sprache im Schulalltag zu stärken, wird angestrebt, dass auch in Pausen und informellen Situationen Deutsch gesprochen wird. Auch in der Nachmittagsbetreuung wird entsprechend vorzugsweise Deutsch verwendet.

Darüber hinaus begegnen die SchülerInnen der deutschen Sprache regelmäßig außerhalb des Unterrichts – sei es bei Pausenspielen und Gesprächen, in der Nachmittagsbetreuung, in Arbeitsgemeinschaften oder an besonderen Thementagen. Die Vielzahl an Gelegenheiten, die Sprache zu erleben und anzuwenden, ermöglicht nicht nur schnelle Lernfortschritte, sondern sorgt zugleich für einen lebendigen und sprachpraktischen Schulalltag.

Die individuellen Entwicklungsunterschiede der SchülerInnen haben einen erheblichen Einfluss auf ihre Leistungen, was eine differenzierte Unterrichtsgestaltung erforderlich macht. Differenzierung setzt dabei voraus, dass der Lernstand aller SchülerInnen individuell erfasst wird, um gezielte Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung zu entwickeln. Beobachtungen und regelmäßige Überprüfungen der Lernergebnisse liefern eine solide Basis für die Optimierung von Förderplänen für einzelne SchülerInnen und/oder Schülergruppen und geben gleichzeitig Rückmeldung über die Wirksamkeit der Differenzierungsmaßnahmen. Die Förder- bzw. Förderstunden in den Klassen 1-4 unterstützen die Individualevaluation.

4. Inhalte

Die Inhalte sollen so ausgewählt werden, dass die SchülerInnen lernen, bereits gemachte Erfahrungen aus ihrer Erstsprache auch auf Deutsch sprachlich zu erfassen und zu reflektieren. Gleichzeitig soll die Zielsprache dazu dienen, neue Inhalte zu erschließen und bekannte Themen in einem erweiterten, interkulturellen Kontext zu betrachten.

Der Unterricht soll die Interessen und Gefühle der SchülerInnen ernst nehmen, ihre Neugierde wecken, die Rätsel des Alltags in den Mittelpunkt stellen und Phantasie und Kreativität freisetzen. Die einzelnen Themen werden immer wieder neu aufgenommen, aus neuen Aspekten betrachtet, erweitert und vertieft, so dass sie stets komplexere Formen annehmen.

Der Unterricht soll den SchülerInnen vielfältigen, sprachlich wertvollen Input bieten und sie dazu ermutigen, die Sprache aktiv und experimentierend zu nutzen. Sorgfältig ausgewählte authentische Materialien (wie z.B. Reime, Tänze, Bilderbücher, Märchen, Kunstwerke) unterstützen den Lernprozess. Auch die Situationen, in denen die SchülerInnen die Sprache unmittelbar sinn- und bedeutungsvoll anwenden bzw. für die außerschulische Wirklichkeit relevante sprachliche Handlungen simulieren, tragen dazu bei, sprachliche Kompetenzen nachhaltig aufzubauen und kommunikative Sicherheit zu gewinnen.

5. Methodische Vielfalt

Ein erfolgreicher DaF-Unterricht basiert auf vielfältigen methodischen Zugängen und einem ausgewogenen Wechsel zwischen unterschiedlichen Sozial- und

Arbeitsformen. Sprachliche Aktivitäten werden stets in sinnvolle Handlungskontexte eingebettet, die die SchülerInnen ganzheitlich ansprechen und das Lernen mit allen Sinnen ermöglichen. Dabei werden entwicklungspsychologische Besonderheiten wie Beobachtungs- und Nachahmungsfähigkeit, Bewegungsdrang, Wissbegierde, Spielmotivation und Experimentierfreude altersgemäß berücksichtigt und gezielt genutzt.

Zentral ist zudem, dass die SchülerInnen ausreichend Gelegenheit erhalten, die neue Sprache aktiv anzuwenden und mit ihr zu experimentieren. Der Weg zum Sprechen wird durch motivierende und handlungsorientierte Aufgaben so gestaltet, dass individuelle Erfolgserlebnisse möglich sind und Freude am sprachlichen Ausdruck entsteht.

6. Arbeits- und Sozialformen

Ein gezielter Wechsel von Arbeits- und Sozialformen trägt maßgeblich dazu bei, die unterschiedlichen Kompetenzen der SchülerInnen umfassend und ausgewogen zu fördern. Ob Unterricht im Klassenverband, Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, Stationenlernen, Freiarbeit oder projektorientiertes Arbeiten – jede Sozialform aktiviert unterschiedliche Lernprozesse und fördert andere Kompetenzbereiche.

Die Auswahl der passenden Arbeitsform orientiert sich am angestrebten Lernziel und an den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe. Sie soll den SchülerInnen ermöglichen, durch eigenständiges oder kooperatives Handeln aktiv am Lernprozess teilzunehmen und passende Strategien zur Lösung sprachlicher Aufgaben zu entwickeln.

7. Lernumgebung

Große Bedeutung kommt der anregenden und übersichtlich gestalteten Lernumgebung zu. Das Klassenzimmer soll genügend Raum für unterschiedliche Aktivitäten bieten. Empfehlenswert sind große freie Wandflächen, im Idealfall in der Höhe zweigeteilt: den unteren Teil gestalten die SchülerInnen selbst mit ihren jeweils aktuellen Produkten als Arbeitsgrundlage; oben kommen die gemeinsam erarbeiteten Lern- und Gedächtnisstützen hin. Anhand dieser Sichtbarmachung können auch DFU-Lehrkräfte leicht Einblicke in die Lernfortschritte des DaF-Unterrichts erhalten und diese angemessen verwenden. Weiterhin verfügt jeder Raum über Nachschlagewerke und Wörterbücher.

8. Erziehung zum selbstständigen Lernen

Die Entwicklung strategischer Kompetenzen ist ein kontinuierlicher Prozess, der von der Lehrkraft gezielt geplant, angeleitet und begleitet wird. Die SchülerInnen werden schrittweise an altersgerechte Sprachlern- und Sprachverwendungsstrategien herangeführt, zum Erproben ermutigt und darin unterstützt, diese bewusst und situationsangemessen anzuwenden.

Bereits im DaF-Unterricht der Grundschule wird die Strategie „das eigene Lernen planen und überwachen“ systematisch eingeführt. Die SchülerInnen lernen, Lernziele zu formulieren, ihren Lernfortschritt zu dokumentieren und eigene Leistungen einzuschätzen sowie zu reflektieren. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung einer selbstverantwortlichen Lernhaltung und zur Stärkung der Selbstkompetenz geleistet.

9. Umgang mit Fehlern

Die Lehrkraft vermittelt den SchülerInnen, dass Fehler ein natürlicher und wertvoller Bestandteil des Lernprozesses sind. Ziel ist es, eine angstfreie Lernatmosphäre zu schaffen, in der die Lernenden motiviert sind, die Sprache aktiv und experimentierfreudig anzuwenden. Dabei sollen sie von Beginn an zu einem korrekten Sprachgebrauch hingeführt werden, wobei die Lehrkraft sie durch eine situationsangemessene und unterstützende Fehlerkorrektur begleitet.

10. Fächerübergreifende Zusammenarbeit

Die im DaF-Unterricht entwickelten sprachlichen Kompetenzen bilden eine wichtige Grundlage für den Zugang zu Inhalten anderer deutschsprachiger Fächer. Eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Klassenteams ist daher zentral. Durch die sprachliche Vorentlastung fachlicher Themen im DaF-Unterricht wird die fachliche Arbeit gezielt unterstützt. Gegenseitige Abstimmungen über inhaltliche Schwerpunkte und sprachliche Anforderungen erhöhen die Kohärenz des Unterrichtsangebots und fördern das Lernen in allen betroffenen Fächern.

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie sollen umfassend über Ziele, Inhalte und Methoden des Unterrichts informiert sein und regelmäßig Rückmeldung über den Fortschritt ihres Kindes bekommen. Probleme sollen offen angesprochen und Lösungswege

gemeinsam erarbeitet werden. Programme, in die die Eltern mit einbezogen werden, schaffen Transparenz und tragen zum vertrauensvollen Klima zwischen Schule und Elternhaus bei.

12. Maßnahmen zur Sicherung der Unterrichtsqualität

Die kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ist ein zentrales Anliegen der DSB. Sie bildet die Grundlage für einen lernwirksamen, motivierenden und fachlich fundierten Fremdsprachenunterricht. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzt das Kollegium auf eine systematische Reflexion der eigenen Lehrpraxis sowie auf eine gemeinsame fachliche Weiterentwicklung. Zwei zentrale Bausteine dieses Prozesses sind regelmäßige Fortbildungen und kollegiale Unterrichtshospitationen. Beide Formate fördern die professionelle Zusammenarbeit, den Austausch über bewährte Methoden und die Orientierung an aktuellen fachwissenschaftlichen und didaktischen Erkenntnissen.

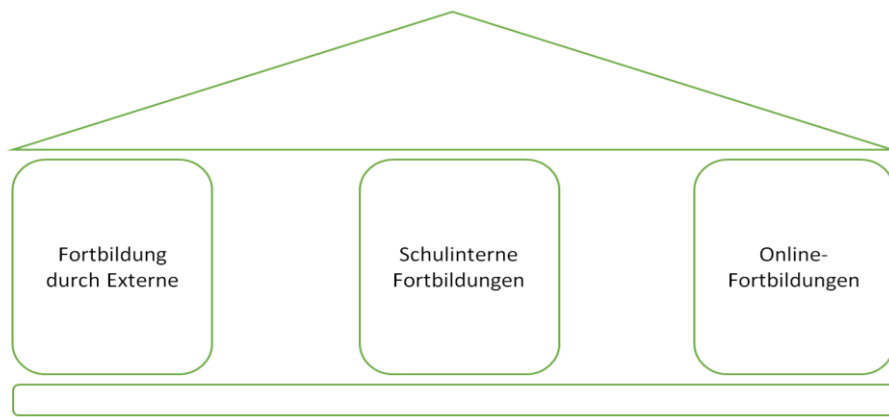
12.1 Kollegiale Unterrichtshospitation

Im Bereich Deutsch als Fremdsprache finden mindestens einmal pro Schulhalbjahr kollegiale Unterrichtsbesuche nach dem Gastgeberprinzip statt. Dabei lädt eine Lehrkraft eine Kollegin bzw. einen Kollegen gezielt in den eigenen Unterricht ein. Die besuchende Person beobachtet die Unterrichtsstunde auf der Grundlage im Vorfeld gemeinsam vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte und gibt anschließend ein konstruktives, kriteriengeleitetes Feedback. Zur Unterstützung stehen verschiedene standardisierte Beobachtungsbögen zur Verfügung.

12.2 Fortbildungen

Die thematische Ausrichtung der Fortbildungsangebote orientiert sich am SchiLF-Konzept³ der DSB und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung der fachlichen, methodisch-didaktischen und digitalen Kompetenzen des Kollegiums. Das Fortbildungskonzept besteht aus drei Säulen: Fortbildungen durch Externe, schulinterne Fortbildungen und Online-Fortbildungen.

³ Schulisches Lehrerfortbildungskonzept zur systematischen Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.



Das Drei-Säulen-Modell des Fortbildungskonzepts

12.2.1 Fortbildung durch Externe

Die Fachschaft Deutsch als Fremdsprache strebt an, externe Fortbildungsangebote – insbesondere von Fachverlagen und weiteren einschlägigen Anbietern – zu DaF-spezifischen Themen wahrzunehmen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen und orientiert sich am aktuellen Fortbildungsangebot.

12.2.2 Schulinterne Fortbildungen

Zur gezielten Nutzung der Expertise innerhalb der DaF-Fachschaft sowie des gesamten Kollegiums hat die DSB ein schulweites internes Fortbildungskonzept entwickelt. Dieses umfasst auch regelmäßig angebotene Veranstaltungen mit DaF-spezifischen Inhalten. Da viele dieser Themen über den DaF-Unterricht hinaus von fachübergreifender Relevanz sind – etwa im Bereich Sprachbildung, Methodik oder Diagnostik –, stehen diese Fortbildungsangebote auch Lehrkräften anderer Fachbereiche offen.

12.2.3 Online-Fortbildungen

Die Lehrkräfte der Deutschen Schule Budapest nehmen regelmäßig an digitalen Fortbildungsformaten teil, die unter anderem in Form von Webinaren oder Online-Seminaren angeboten werden. Die Schule stellt hierfür einen digitalen Fortbildungskatalog zur Verfügung, aus dem die Lehrkräfte individuelle Schwerpunkte entsprechend ihrer Interessen und Bedarfe wählen können.

II. Grundschule: Jahrgänge 1-4

1. Überblick

Die kommunikativen Sprachaktivitäten umfassen die Bereiche mündliches und schriftliches Sprachhandeln sowie den Umgang mit Texten und Medien. Sie realisieren sich in den rezeptiven Fertigkeiten, Hör(seh)verstehen und Leseverstehen, sowie in den produktiven Fertigkeiten, Sprechen und Schreiben. Ein spezieller Bereich stellt die Sprachmittlung dar, die sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen kann. Integriert in die Zielfertigkeiten sind die Teilfertigkeiten Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation sowie Rechtschreibung. Ein wichtiger Teilbereich der Kompetenzentwicklung ist das Nachdenken über Sprache.

Im vorliegenden Zielkatalog werden die Zielfertigkeiten Hör(seh)verstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben voneinander getrennt beschrieben. Sie bilden jedoch in der Unterrichtswirklichkeit eine Einheit, so wie sie auch in der Realität eng verwoben sind. Auch wenn es im Sprachunterricht immer wieder kurze Phasen gibt, in denen einzelne Zielfertigkeiten isoliert geübt werden, erfolgt ihre Entwicklung längerfristig in jedem Fall sinnvoll integriert. Dasselbe gilt für die sprachlichen Teilfertigkeiten Grammatik, Wortschatz, Aussprache und Intonation sowie Rechtschreibung. Sie werden im Kontext eingeführt, in kurzen Sequenzen trainiert, und dann – so schnell es geht – wieder im Kontext angewendet.

Die Ziele der einzelnen Jahrgangsstufen bauen aufeinander auf und werden systematisch erweitert. Im Zielkatalog werden immer nur die neu hinzukommenden Ziele aufgeführt, die Ziele vom Vorjahr laufen automatisch mit: Sie bilden die Grundlage für die weitere Entwicklung. Wichtig ist zu beachten, dass die Fertigkeiten Lesen und Schreiben während der ganzen Grundschulzeit hinter den Fertigkeiten Hör(seh)verstehen und Sprechen zurückbleiben, wobei die Schere zwischen den beiden Bereichen am Anfang ganz groß und mit den Jahren immer geringer wird.

Mit den sprachlichen Zielen eng verbunden sind andere Ziele, die zur Handlungskompetenz führen und zu deren Erreichung der DaF-Unterricht mit seinen spezifischen Mitteln effektiv beitragen kann. Dazu zählen vor allem die Erweiterung des Weltwissens der SchülerInnen und die Entwicklung ihrer sozialen und persönlichen Kompetenzen.

Eine besondere Rolle spielt unter den Zielen die Entwicklung der strategischen Kompetenz der SchülerInnen. Im Zielkatalog werden die Sprachlern- und Sprachgebrauchsstrategien jeweils den passenden Fertigkeitsbereichen zugeordnet aufgelistet. Die Strategien, die keinen direkten Bezug zum Lernen der deutschen Sprache haben, jedoch wichtig sind, weil sie die Effektivität des Lernens insgesamt steigern, sollen bei der Planung des Lehr- und Lernprozesses konsequent berücksichtigt werden. Die SchülerInnen sollen befähigt werden, Strategien zu transferieren.

In dieser frühen Phase des Spracherwerbs spielt die - auch fünfte Fertigkeit genannte - Sprachmittlung im Unterricht keine Rolle. Die SchülerInnen sollen Schritt für Schritt lernen, sich auf Deutsch zu verständigen und dabei die Sprachen nicht unnötig zu wechseln oder zu mischen. Spontane Übersetzungen von SchülerInnen als Hilfestellungen für MitschülerInnen gehören zum Lernprozess, sie sollten jedoch in Grenzen bleiben.

Die Ziele in diesem Katalog haben empfehlenden Charakter. Sie sollen in der Praxis erprobt und auf Grund der Erfahrungen bei Bedarf angepasst werden.

2. Themenbereiche

- Schule
- Personenbeschreibungen, Mode, Aussehen
- Familie, Freunde und Beziehungen
- Haus, Möbel und Wohnen
- Tagesablauf, Essen und Trinken
- Körper, Gesundheit und Krankheit
- Jahreszeiten und Wetter
- Einkaufen und Konsum
- Verkehr und Reisen
- Unsere Umwelt, Tiere
- Feste, Geburtstag, Spiele
- Märchen und Geschichten
- Hobby, Freizeit und Sport
- Ferien und Klassenausflug
- Computer, Medien und Kommunikation

3. Textsorten

Interview, Steckbrief, Kindersendungen im TV, Zeitschriften, Geschichten und Märchen (u. U. vereinfacht), Gedichte, Lieder, Reime, Verse, Rätsel, Koch- und Backrezepte, Bildgeschichten, Comics, Einladungskarten, Einkaufslisten, Sachtexte für Kinder, Einträge in Lernwörterbüchern, Bastelanweisungen, Spielregeln, Kalender, SMS, E-Mail, Notizen, Homepages, Nachschlagewerke, Lexika, Kinderfilme, Tagebuch, Poster und Plakate, einfache Tabellen, Diagramme usw.

4. Lernstandsermittlung

Die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernfortschritt – im Vergleich zu früheren Leistungen und zu den Ergebnissen der Lerngruppe – unterstützt die Entwicklung einer reflektierten Selbstwahrnehmung. Die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung ist ein wesentliches Ziel des Unterrichts. Lernstandserhebungen bilden dabei eine zentrale Grundlage für die Ableitung individueller Fördermaßnahmen und fundierter Schullaufbahnentscheidungen.

Damit der Übergang ins Gymnasiums reibungslos verläuft, sollen die SchülerInnen bis zum Ende der zweiten Klasse die Niveaustufe A1, bis zum Ende der vierten Klasse die Niveaustufe A2 (+) des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* (GER) erreichen. Da der GER für Erwachsene ausgearbeitet ist, gilt er bei der Kompetenzentwicklung und -messung der SchülerInnen als Orientierung und bedarf einer inhaltlichen Adaption für kindliche Bedürfnisse und Interessen.

In der 2. Klasse werden die SchülerInnen in allen Fertigkeitsbereichen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) auf Niveau A1, am Ende der 4. Klasse auf Niveau A2 geprüft.

5. Fertigkeitenentwicklung in den Klassenstufen 1- 4

Die Entwicklung der sprachlichen und schriftsprachlichen Fertigkeiten der SchülerInnen erfolgt nicht linear und variiert individuell. Jeder Lernprozess ist von den Vorerfahrungen, dem Lerntempo und den persönlichen Voraussetzungen der Kinder geprägt. Daher ist es wichtig, dass der Unterricht flexibel und differenziert gestaltet wird, um den unterschiedlichen Lernständen gerecht zu werden.

5.1 Klasse 1

Hör(seh)verstehen

Am Ende der ersten Klasse sind die SchülerInnen mit der Lautung, dem Klang und dem Rhythmus der deutschen Sprache vertraut.

Sie können:

- dem Sprechpartner, der deutlich und langsam spricht, für kürzere Phasen konzentriert zuhören (und angemessen nonverbal und/oder verbal reagieren).
- beim Vorlesen aus Bilderbüchern, die sprachlich einfach sind, konzentriert zuhören.
- einfache Fragen zu ihrer Person verstehen (und angemessen beantworten).
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche einfache Fragen verstehen (und angemessen beantworten); das Wesentliche von kurzen, klar formulierten und inhaltlich einfachen Äußerungen verstehen.
- einfache Anweisungen im Schulalltag verstehen (und adäquat handeln).
- kurze, klar formulierte Aufgabenstellungen in Unterrichtssituationen verstehen (und adäquat handeln).
- einfache, durch Handlung unterstützte Bastelanleitungen und Spielregeln verstehen (und adäquat handeln).

Sprechen

Am Ende der ersten Klasse können die SchülerInnen:

- mit einfachen sprachlichen Mitteln den Sprechpartner adäquat begrüßen, ansprechen und sich von ihm verabschieden.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln grundlegende Bedürfnisse ausdrücken (um etwas bitten, sich bedanken und sich entschuldigen).
- einfache Fragen zu ihrer Person angemessen beantworten.
- sich mit einigen kurzen, zusammenhängenden Sätzen vorstellen.
- einfache Fragen zum Kennenlernen des Sprechpartners stellen.
- Begriffe mit einfachen Worten umschreiben
- mit einigen kurzen, zusammenhängenden Sätzen über ihre direkte Umwelt berichten.
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche auf einfache Fragen mit einfachen, eingeübten Sätzen antworten, selbst Fragen stellen.
- eingeübte Mini-Dialoge nachspielen.

- einfache, altersgerechte Lieder, Verse, Reime einzeln oder im Chor singen bzw. sprechen.
- auf elementare Gesprächsregeln achten (nicht auslachen, sich zu Wort melden, anreden usw.).
- Aussprache- und Intonationsmuster so verwenden, dass man sie problemlos versteht.
- artikuliert und in angemessener Lautstärke sprechen.

Leseverstehen und Schreiben

Der Aufbau einer phonologischen Bewusstheit sowie das lautgetreue Lesen und Schreiben stehen im Mittelpunkt des Anfangunterrichts. Ziel ist es, den Kindern eine solide Basis zu bieten, indem kognitive, motorische und kreative Fähigkeiten gleichzeitig angesprochen werden. Am Ende der ersten Klasse verfügen die SchülerInnen über grundlegende lese- und schreibtechnische Kompetenzen. Sie können:

- alle Buchstaben in der Druckschrift erkennen, benennen und einfache lautgetreue Wörter sowie kurze Sätze erlesen
- Silben mit verschiedenen Techniken (wie z.B. Robotersprache) trennen
- Satzzeichen (Punkt, Frage- und Ausrufezeichen) erkennen
- die Buchstaben der Druckschrift in lesbarer Form schreiben
- Buchstaben aus Knete oder Naturmaterialien formen
- einfache kreative Schreibideen entwickeln und realisieren (z.B. Wörter aus Kaffeebohnen, Teig, Schnur etc. legen).
- ihren Wortschatz durch Zuordnung von Wörtern zu Bildpaaren erweitern
- zwischen Buchstaben, Wörtern und Sätzen unterscheiden
- lautgetreue Wörter und einfache Sätze selbstständig oder nach Vorlage schreiben
- Fehler beim Abschreiben erkennen und beginnen, diese mit Unterstützung zu korrigieren
- Reimpaare erkennen, Reimwörter ergänzen
- Gehörtes oder Gelesenes illustrieren
- Einfache Texte szenisch nachstellen

5.2 Klasse 2

Die in der ersten Klasse erworbenen Kompetenzen werden in der zweiten Klasse vertieft und systematisch erweitert. Im Folgenden werden nur die Ziele aufgelistet, die in den einzelnen Fertigungsbereichen neu hinzukommen.

Hör(seh)verstehen

Am Ende der zweiten Klasse können SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der ersten Klasse erworben haben:

- kurzen, medienvermittelten Hörtexten zu vertrauten Themen (Liedern, Versen, Reimen, Kurzgeschichten, Filmchen) folgen.
- beim Hören den situativen Kontext bzw. Bilder zunehmend bewusst als Verstehenshilfe benutzen.
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche das Thema eines Hörtextes identifizieren und benennen.
- aus Hörtexten zu vertrauten Themen gezielt Informationen heraushören.
- kurze Hörtexte zu vertrauten Themen (bei Bedarf nach wiederholtem Hören) global verstehen.

Sprechen

Am Ende der zweiten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der ersten Klasse erworben haben:

- mit einfachen sprachlichen Mitteln formulieren, dass sie etwas nicht verstehen oder wissen.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln um Hilfe bitten und Hilfe anbieten; über ihr Befinden berichten und nach dem Befinden anderer Personen fragen; Wünsche und Gefühle äußern.
- in kurzer, höflicher Form etwas annehmen und ablehnen.
- jemand höflich zu einer Handlung auffordern.
- Glückwünsche mit einfachen sprachlichen Mitteln formulieren.
- Geldsummen im bekannten Zahlenkreis benennen.
- einen bekannten Handlungsablauf mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben.
- eine bekannte Geschichte mit Hilfe von Bildern erzählen.
- einfache Fragen zu einem kurzen, altersgerechten Text beantworten.
- in der Gruppe eine Geschichte/ein Märchen vortragen und dabei eine kleine Rolle übernehmen und gestalten.
- einfache kindgemäße Lieder in der Gruppe oder selbständig singen.

- einen kurzen Text, z.B. ein Gedicht, auswendig vortragen.
- in ihren Äußerungen Körpersprache zunehmend bewusst einsetzen.
- Aussprache- und Intonationsmuster standardnah - u.U. mit einer leichten muttersprachlichen Markierung – verwenden.

Leseverstehen

Am Ende der zweiten Klasse können die SchülerInnen:

- Wörter, Wortgruppen und kleine Texte im eigenen Tempo still, sinnentnehmend lesen.
- nach entsprechender Übung kurze Texte lautgetreu und textgenau, mit standardnaher Aussprache und Intonation sinngestaltend vorlesen.
- einfache Arbeitsanweisungen selbständig lesen (und befolgen).

Schreiben

Sie können:

- Wörter, Wortgruppen und kurze Sätze weitgehend korrekt abschreiben.
- einfache kurze Texte nach eingeübtem Muster formulieren (Einkaufsliste, Einladung).
- Wörter nach dem Erstbuchstaben ordnen bzw. finden.
- die Buchstaben des deutschen Alphabets in Schulausgangsschrift formgerecht schreiben.
- die formale Ordnung beim Schreiben einhalten.
- die Satzzeichen (Punkt, Frage- und Ausrufezeichen) richtig setzen.
- Vokabelkarten anfertigen (damit sie erfahren, dass Schreiben bzw. die Schrift auch eine gedächtnisstützende Funktion hat).

Sprachbewusstsein entwickeln

- Bis zum Ende der zweiten Klasse entwickeln die SchülerInnen Interesse für die deutsche Sprache als eine weitere Möglichkeit, die Welt zu entdecken und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen.
- Sie kennen einige grundlegende grammatische Termini: Buchstabe, Laut, Selbst- und Mitlaut, Umlaut, Wort, Satz, Punkt, Frage- und Ausrufezeichen, Komma.
- Sie gewinnen erste Einsichten in die deutsche Rechtschreibung und richten sich danach: Artikelgebrauch, Großschreibung von Nomen, Großschreibung am Satzanfang, Satzschlusszeichen.

5.3 Klasse 3

Die in der zweiten Klasse erworbenen Kompetenzen werden systematisch vertieft und erweitert. Im Folgenden werden nur die Ziele aufgelistet, die in den einzelnen Fertigungsbereichen neu hinzukommen.

Hör(seh)verstehen

Am Ende der dritten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben:

- abwechselnd mehreren Sprechpartnern konzentriert zuhören (und angemessen nonverbal und/oder verbal reagieren).
- in eindeutigen Kommunikationssituationen Mimik und Gestik des Sprechpartners erfassen und seine Absichten und Gefühle erkennen
- in Verbindung mit thematisch bekanntem Hörmaterial ihr Vorwissen aktivieren und Bezug zu persönlichen Erfahrungen herstellen
- Kindersendungen im Fernsehen zu bekannten Themen global verstehen

Sprechen

Am Ende der dritten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben:

- mit einfachen sprachlichen Mitteln nach dem deutschen Namen von Gegenständen fragen.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln beim Nichtverstehen um Wiederholung bitten.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln Gefallen und Missfallen ausdrücken.
- in bekannten Themenbereichen mit einfachen sprachlichen Mitteln seine/ihre Vorlieben und Abneigungen ausdrücken.
- mit eingeübten Sätzen nach der Uhrzeit fragen und Uhrzeiten benennen.
- sich verabreden.
- In einem bekannten Themenbereich mit Hilfe von Fotos und Gegenständen über ein Ereignis kurz berichten.
- mit einfachen Sätzen über ein persönliches Erlebnis berichten.
- mit einigen einfachen Sätzen Beobachtungen, Ereignisse wiedergeben.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln seine/ihre Meinung formulieren und nach der Meinung anderer fragen.
- einfache Dialoge nach einem vorgegebenen Muster bilden und vorspielen.

- eine gehörte/gelesene Geschichte nachvollziehbar und spannend erzählen.
- einfache (Spiel)regeln formulieren.
- Aussprache- und Intonationsmuster standardnah verwenden.
- Sprechrhythmus und Sprechtempo weitgehend der Standardsprache (so wie sie von einem gleichaltrigen deutschsprachigen Kind realisiert wird) angleichen.

Leseverstehen

Am Ende der dritten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben:

- Bilder zunehmend bewusst als Verstehenshilfe nutzen.
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche das Thema eines Lesetextes identifizieren.
- in Lesetexten gezielt Informationen finden.
- in Verbindung mit thematisch bekanntem Lesematerial ihr Vorwissen aktivieren und Bezug zu persönlichen Erfahrungen herstellen.
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche einfache Sätze und kurze, altersgerechte Lesetexte, die überwiegend bekanntes Sprachmaterial enthalten, global erfassen.
- kurze Lesetexte, die überwiegend bekanntes Sprachmaterial enthalten, spontan oder nach wenig Übung mit standardnaher Aussprache und Intonation und in standardnahe Tempo sinngestaltend vorlesen.
- Texte mit verteilten Rollen sinngestaltend lesen.
- mit (Bild)wörterbüchern, Sachbüchern und Zeitschriften für Kinder zunehmend sicher umgehen.

Schreiben

Am Ende der dritten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben:

- mit einfachen Sätzen Personen, Gegenstände, Lebewesen beschreiben
- mit einfachen sprachlichen Mitteln eine Anzeige (Pinnwand, Schülerzeitung) formulieren.

- mit einfachen sprachlichen Mitteln eine Grußkarte formulieren und adressieren.
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche einen vorgegebenen Textrahmen (z.B. Steckbrief) mit Informationen füllen.
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche eine begonnene Geschichte mit einigen einfachen zusammenhängenden Sätzen beenden (und sinngestaltend vorlesen).
- ein mehrspaltiges Vokabelheft führen.
- beim Schreiben von Wörtern und Sätzen die bekannten und geübten Rechtschreibregeln weitgehend beachten.
- Wörter normgerecht trennen.

Sprachbewusstsein entwickeln

Bis zum Ende der dritten Klasse vertieft sich das Interesse der SchülerInnen für die deutsche Sprache, auch im Vergleich zu ihrer Muttersprache und der englischen Sprache (die sie ab der dritten Klasse lernen):

Sie können

- Wörter und Sätze unter vorgegebenen Aspekten sammeln und ordnen und auf diese Weise Regelmäßigkeiten in der Sprache entdecken.
- in Wortschlangen die Wortgrenzen finden.
- in kleinen Texten Sätze abgrenzen und Satzschlusszeichen setzen.
- unter Anleitung neue Rechtschreibregeln entdecken (Wörter nach orthographischen Aspekten sammeln, ordnen und systematisieren).
- einfache Regelformulierungen verstehen.

Sie kennen weitere grammatische Termini: Nomen/Substantiv, Artikel, Ein- und Mehrzahl, Adjektiv, Verb3.

- Der Wortgebrauch kann variieren, z.B. Substantive sind Namenwörter, Verben Tun-Wörter, Adjektive Wie-Wörter usw.)

5.4 Klasse 4

Die in der dritten Klasse erworbenen Kompetenzen werden systematisch vertieft und erweitert. Im Folgenden werden nur die Ziele aufgelistet, die in den einzelnen Fertigungsbereichen neu hinzukommen.

Hör(seh)verstehen

Am Ende der vierten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben:

- Gesprächen folgen (und sich mit einfachen sprachlichen Mitteln daran beteiligen), wenn es um vertraute Themen geht.
- Kindersendungen im Fernsehen, Kindernachrichten im Internet, Spiel- und Dokumentarfilme zu bekannten Themen global verstehen.

Sprechen

Am Ende der vierten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben:

- sich an Gesprächen zu vertrauten Themen beteiligen, d.h. mit einfachen sprachlichen Mitteln: eigene Ideen einbringen; zu Gedanken Anderer Fragen stellen; die eigene Meinung formulieren.
- in der Gruppe: ein Partnerinterview vorbereiten, durchführen und das Ergebnis präsentieren; die Ergebnisse einer Rechercheaufgabe vortragen; eine Gruppenstatistik zusammenstellen und über das Ergebnis berichten.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln: über ihre Freuden und Ängste berichten; um Auskunft bitten und Auskunft erteilen; über ihre Pläne und Träume sprechen; nach dem Weg fragen und Wege beschreiben.
- nach entsprechender Vorbereitung die Kernaussage eines längeren Hör(seh)- oder Lesetextes wiedergeben.
- einfache Fragen und Kommentare zu einem Hör(seh)- oder Lesetext formulieren bzw. die Fragen und Kommentare Anderer verfolgen und darauf reagieren.
- einfache Bildergeschichten in Sprache umsetzen.
- eine selbst erfundene kurze Geschichte nachvollziehbar und spannend vortragen.
- beim Nacherzählen eines einfachen Textes die Erzählperspektive wechseln.
- in der Gruppe Spielszenen zu ausgewählten Textpassagen entwickeln und dabei eine Rolle übernehmen und überzeugend gestalten.

- einfache kompensatorische Strategien anwenden (z.B. pantomimische Darstellung).
- Tempo, Rhythmus und Pausen zunehmend bewusst zur Strukturierung ihrer Rede einsetzen.
- in der Gruppe grundlegende Präsentationstechniken wirkungsvoll einsetzen.

Leseverstehen

Am Ende der vierten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben:

- in der Gruppe aus vorgegebenen Quellen (Printmedien, Internet) und nach vorgegebenen Aspekten Rechercheaufgaben durchführen (und wichtige Informationen notieren).
- einfache, persönliche Mitteilungen (z.B. SMS, E-Mail) verstehen und angemessen beantworten).
- vereinfachte Lesetexte nach eigenem Interesse auswählen.
- Thema, Handlungsverlauf, Figuren und Grundstimmung eines vereinfachten Lesetextes zunehmend selbständig erschließen (und sich am Gespräch zum Lesetext in der Gruppe beteiligen).
- Kinderzeitschriften überfliegend lesen und je nach Interesse kurze Artikel global verstehen (und darüber berichten).
- Lesetexte zunehmend selbständig in sinnvolle Einheiten gliedern und für die Einheiten Zwischenüberschriften finden.
- Lesetexte aus ihren Teilen rekonstruieren.
- richtige und falsche Aussagen unterscheiden und am Lesetext belegen.
- Vermutungen zur zentralen Aussage bzw. zum weiteren Verlauf eines Lesetextes anstellen und überprüfen.
- je nach Leseinteresse (Aufgabenstellung) zunehmend selbständig die passende Lesestrategie wählen (global oder selektiv lesen).
- sich beim globalen Lesen zunehmend bewusst auf das Bekannte/Verstandene konzentrieren (z.B. alles, was man versteht, markieren, unterstreichen).
- „Mut zur Lücke haben“, d.h. nicht verzweifeln, wenn man nicht alles versteht
- verschiedene Textsorten kennen und beim Gespräch über die Texte benennen: Geschichte, Märchen, Gedicht, Vers, Reim, Zeitungsartikel usw. sowie Fachbegriffe kennen und benutzen: Titel, Autor/in, Überschrift, Handlung, Abschnitt, Zeile usw.

Schreiben

Am Ende der vierten Klasse können die SchülerInnen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben:

- zu vorgegebenen Schreibanslässen kurze persönliche Mitteilungen (z.B. SMS, E-Mail) verfassen.
- kurze Texte frei oder nach unterschiedlichen Impulsen schreiben (z.B. Bild-, Text-, Musikimpuls).
- kurze Texte nach Vorgabe schreiben (z.B. Anfang/Mitte/Ende fehlt).
- literarische Kleinformen als Vorlage für eigene kreative Schreibprodukte benutzen.
- einen Comic erstellen (und präsentieren).
- beim Schreiben auf die logische Ordnung der Gedanken achten, abwechslungsreiche Satzanfänge und passende Konnektoren wählen.
- gemeinsam in der Gruppe Schreibhilfen erarbeiten und sie beim Schreiben berücksichtigen (z.B. Ideen zum Thema sammeln, Wortfelder zusammenstellen, Textsortenmerkmale besprechen usw.).
- sich in der Gruppe über Schreibprodukte beraten, einander Hinweise zur Überarbeitung geben und Schreibprodukte überarbeiten (evtl. zur Präsentation vorbereiten).
- Plakate, Poster mit Schrift kreativ gestalten.
- in der Gruppe den PC zum Schreiben verwenden und für die Textgestaltung nutzen.
- mit der Sprache spielen (z.B. neue Zusammensetzungen bilden).
- mit Schrift kreativ gestalten.
- unter Anleitung der Lehrperson eine Stichwortliste zu einem Hör(seh) oder Lesetext machen (und beim Nacherzählen, Zusammenfassen, Gespräch über das Thema benutzen).
- vorher geübte Wörter weitgehend richtig schreiben.
- beim Schreiben von neuen Wörtern auf bekannte Muster zurückgreifen.
- Satzzeichen richtig setzen (auch wörtliche Rede).
- die Rechtschreibung selbständig üben (z.B. Schreibprodukte nach einer Vorlage selbständig überprüfen und korrigieren).
- Nachschlagewerke zur richtigen Schreibweise benutzen.

Sprachbewusstsein entwickeln

Die SchülerInnen

- nehmen zunehmend bewusst Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und ihrer Muttersprache wahr.
- können Vergleiche auch im Bezug zu weiteren Sprachen anstellen.
- erkennen den Unterschied zwischen Standardsprache und Dialekt.
- erfassen Regelmäßigkeiten in der Sprache nach den Prinzip Sammeln – Ordnen – Systematisieren.
- können ihre Einsichten als eigene, brauchbare Regeln formulieren.

III. Gymnasium: Jahrgänge 5-8

1. Übersicht der Niveaustufen

Niveaustufen entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen nach Klassenstufen.

Das Erreichen einer Niveaustufe nach GER ist für SchülerInnen des m-Zweigs aufgrund des jüngeren Alters nur bedingt aussagekräftig bzw. mit älteren SchülerInnen kaum vergleichbar. So setzt z.B. das Erreichen der Niveaustufe B2 voraus, dass die Lernenden „Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen“ können, was aber aufgrund des Alters für jüngere SchülerInnen kaum bzw. noch nicht möglich ist. Daher ist es auch nicht sinnvoll, Niveaustufen nach GER für die ersten beiden Grundschuljahre im m-Zweig auszuweisen.

2. Lernstandsermittlung

Verschiedene Formate werden eingesetzt, um ein umfassendes und differenziertes Bild der SchülerInnenleistung zu erhalten. Dazu zählen Klassenarbeiten, Aufsätze, Gedichtvorträge, Heftführungen, Projektarbeiten, mündliche Noten, Präsentationen, praktische Leistung, Referate, Vokabeltests und weitere Formen der Leistungserhebung. Ergänzend dazu findet in jeder Klassenstufe – unabhängig davon, ob die SchülerInnen dem m- oder s-Zweig angehören – eine schulinterne mündliche Prüfung statt. Diese wird einer Klassenarbeitsnote gleichgestellt und ermöglicht eine differenzierte Rückmeldung über den aktuellen mündlichen Sprachstand der SchülerInnen.

Da die SchülerInnen des s-Zweigs (Klassen 5 bis 8) ausschließlich am DaF-Unterricht und nicht am DaM-Unterricht teilnehmen, wird das Fach Deutsch als Fremdsprache als eigenständiges Fach geführt und im Zeugnis mit einer eigenen Note ausgewiesen. In Klassen, in denen sowohl DaF- als auch DaM-Unterricht angeboten wird, erfolgt eine anteilige Gewichtung der DaF-Leistung innerhalb der DaM-Gesamtnote. Die Verteilung richtet sich nach der Stundenzahl der zwei Fächer. So fließt beispielsweise im 9. Jahrgang, in dem vier Wochenstunden DaM und zwei Wochenstunden DaF unterrichtet werden, die Leistung in DaF mit einem Anteil von 1/3 in die Gesamtnote von DaM ein.

3. m-Zweig

3.1 Sprachförderung DaF im m-Zweig

In den Klassen 1 bis 4 der Grundschule wird der Deutschunterricht integrativ gestaltet, ohne eine formale Trennung zwischen Deutsch als Muttersprache (DaM) und Deutsch als Fremdsprache (DaF). Mit dem Übergang in das Gymnasium ab Klasse 5 erfolgt eine Differenzierung: SchülerInnen des ungarischen Zweigs nehmen weiterhin gemeinsam mit den SchülerInnen des deutschen Zweigs am regulären Deutschunterricht teil, erhalten jedoch zusätzlich Unterricht im Fach DaF.

Ziel des DaF-Unterrichts ist es, die sprachlichen Kompetenzen der SchülerInnen gezielt– insbesondere im Bereich Wortschatz, Grammatik und Ausdrucksfähigkeit – zu stärken und sie somit unterstützend durch die Anforderungen des DaM-Unterrichts zu begleiten. Obwohl im DaF-Unterricht keine DaM-spezifischen Inhalte mehr behandelt werden, spielt die enge Zusammenarbeit zwischen den DaM- und DaF-Lehrkräften eine zentrale Rolle. Dabei geht es insbesondere darum, sprachliche Anforderungen und Schwerpunkte des DaM-Unterrichts, die für SchülerInnen des ungarischen Zweigs potenzielle Hürden darstellen können, frühzeitig zu identifizieren und gezielt im DaF-Unterricht aufzugreifen. Durch diese parallele Unterstützung wird den Lernenden des ungarischen Zweigs der Zugang zu komplexeren sprachlichen Strukturen erleichtert und eine erfolgreiche Teilnahme am DaM-Unterricht gefördert.

Klasse:	5	6	7	8
Stunden: Deutsch als Fremdsprache (DaF)	3 (ab SJ 2025-26)	3 (ab SJ 2026-27)	2	2
Stunden: Deutsch als Muttersprache (DaM)	5 (ab SJ 2025-26)	5 (ab SJ 2026-27)	4	4

Anzahl der Wochenstunden DaF/DaM im m-Zweig

3.2 Fertigkeitenentwicklung

3.2.1 Klasse 5

Hör(seh)verstehen

Die SchülerInnen können einzelne Sätze und kürzere Texte verstehen, wenn es um Dinge und Angelegenheiten geht, die ihnen vertraut sind. Sie verstehen die wesentlichen Zusammenhänge von klar formulierten und inhaltlich einfachen Mitteilungen und eindeutige audio-visuellen Darstellungen.

Die SchülerInnen können:

- Aufforderungen, Hinweise und einfache Erklärungen verstehen und angemessen umsetzen.
- das Wesentliche von kurzen, klaren Mitteilungen und Erklärungen verstehen, sowie Hauptinformationen von medialen, durch Bilder unterstützten Nachrichtensendungen erfassen.
- wichtige Einzelheiten aus Gesprächen im Alltag verstehen, wenn es um die eigenen Belange, die eigene Familie und Themen, wie Schule und Freizeit, geht und entsprechend reagieren.
- wesentliche Angaben aus einfach formulierten Erläuterungen und Beschreibungen entnehmen und sich entsprechend verhalten.
- altersgerechte, längere und komplexe Ansagen verstehen, dabei wesentliche Informationen entnehmen und sich entsprechend verhalten.
- von Speichermedien abgespielte Lieder, Geschichten und Hörscenen sowie Cartoons und längere Filmsequenzen weitgehend verstehen, wenn diese im Unterricht sprachlich vorbereitet worden sind.
- wesentliche Inhalte wiedergeben oder im szenischen Spiel darstellen.

Sprechen

Die SchülerInnen können sich in einfachen routinemäßigen Situationen über vertraute Themen und persönliche Interessensgebiete austauschen. Sie können dabei

auch Rückfragen stellen und mit einfachen sprachlichen Mitteln die eigene Meinung mitteilen bzw. auf die Meinung Anderer reagieren. Sie können mit einfachen zusammenhängenden Sätzen eine kurze eingeübte Präsentation in logischer Abfolge zu einem vertrauten Thema ihres Erfahrungs- und Interessensgebietes vortragen und dabei elementare Satzverknüpfungen verwenden.

Die SchülerInnen können:

- aus dem eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich berichten.
- anschaulich und lebendig erzählen.
- angemessene Umgangsformen und Gesprächsregeln beachten.
- Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben.
- über Pläne, Ereignisse und Absprachen informieren und diese beschreiben.
- kurze Kontaktgespräche führen.

- die Familie, andere Leute, die eigene Wohnsituation, den Schulalltag beschreiben.
- persönliche Vorlieben und Abneigungen beschreiben und erklären.
- eigene Meinungen zu einem vertrauten Thema formulieren und mit einfachen sprachlichen Mitteln begründen sowie unkomplizierte Nachfragen dazu beantworten.
- einfache Präsentationen (z.B. Buchvorstellung) halten.
- mit Hilfe von z.B. Gestik und Mimik gezielt Äußerungslücken schließen bzw. auf Gestik, Mimik, Intonation im Gespräch achten und selbst weitgehend einsetzen.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können zentrale Aussagen von klar strukturierten und im Unterricht sprachlich vorbereiteten Texten erfassen und ihnen gezielt Informationen entnehmen.

Die SchülerInnen können:

- längere Textpassagen sinngestaltend laut lesen.
- ausführlichere Arbeits- und Übungsanleitungen sowie schriftliche Sicherung von Unterrichtsergebnissen verstehen.
- einfache Gedichte, Märchen, Bildergeschichten bzw. Lieder, jugendgemäße, adaptierte Erzähltexte und szenische Texte verstehen.
- unterschiedliche Leseverstehensstrategien anwenden.
- bewusst lesen, d.h. Textinhalte rezipieren und skizzieren.
- Informationen aus jugendgemäßen Nachschlagewerken entnehmen.
- einfacheren kürzeren Sach- und Gebrauchstexten wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen.
- einfache literarische Texte lesen und verstehen.
- nichtliterarische Texte untersuchen: Informationen aus Karten, Tabellen entnehmen, erklären (und bewerten).

Schreiben

Die SchülerInnen können Texte mit einfachen Wendungen und Sätzen verfassen. Die SchülerInnen verfügen über die Orthografie von funktional und thematisch erweiterten kommunikativen Basisstrukturen und wenden diese wie auch elementare und für die Verständigung wichtige Zeichensetzungsregeln weitgehend korrekt an.

Die SchülerInnen können:

- persönliche Mitteilungen verfassen, um sich zu bedanken, sich zu entschuldigen, sich zu verabreden oder Fragen zu beantworten.
- mit einfachen sprachlichen Mitteln über interessante Ereignisse berichten, ihre Hobbys und Interessen beschreiben und Andere danach befragen.
- vorgegebene Texte erweitern, vervollständigen, abwandeln und Texte nach vorgegebenem Modell verfassen (z.B.: schriftliche Erzählungen, Personenbeschreibungen, Tagebucheinträge, Briefe, Gedichte, Märchen, Bildergeschichten, Blogbeiträge, E-Mails, Anzeigen, und Internetbeiträge).
- eine schriftliche Erzählung sinnvoll planen (Erzählschritte) und aufbauen (Einleitung, Hauptteil, Schluss).
- Techniken des Erzählens anwenden (Dialog, wörtliche Rede).
- Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes kurz in einfachen Sätzen wiedergeben oder zusammenfassen und auf einfache Weise ihre Meinung darlegen.
- im Rahmen des bekannten Wortschatzes die Wörter richtig aufschreiben
- die grundlegenden Interpunktionsregeln korrekt anwenden.

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen können Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden, wenngleich eine muttersprachliche Markierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Die SchülerInnen können:

- die für die deutsche Standardsprache bedeutungsrelevanten Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt realisieren.
- mit einfachen Mitteln Aussageabsichten unterstützen und gesprochene Texte strukturieren.
- wichtige Informationen betonen.
- die Satzmelodie und den Wortakzent erkennen und nachahmen.

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen fügen sich in das interkulturelle Zusammenleben an der DSB ein und können ihre eigenen kulturellen Lebenserfahrungen im Austausch mit dem deutschen Zweig sowie im internationalen Umfeld der eigenen Klasse einbringen.

Die SchülerInnen können:

- landeskundliche Aspekte der deutschsprachigen Länder in einer einfachen Form benennen und beschreiben (z.B.: Mozart, D-A-CH)

Länder und Hauptstädte, Deutschland und Bundesländer, Jugend forscht, Feste usw.).

- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der DACH-Länder und Ungarns in einer einfachen Form korrekt benennen und beschreiben.

Methodenkompetenz

Die SchülerInnen können grundlegende Textsorten erkennen und unterscheiden und dazu eigene Lese- und Schreiberfahrungen einbringen. Die SchülerInnen lernen weitere Methoden kennen (z.B. Plakat mit Gesprächsregeln, Wortfelder, Sprechblasen-Texte, Elfchen, Fünf-Schritt-Lesemethode, Informations- beschaffung, Rechtschreibekartei) und können diese gezielt anwenden.

3.2.2 Klasse 6

Hör(seh)verstehen

Die SchülerInnen können die Hauptpunkte und auch Details einer Aussage verstehen, wenn es sich um altersspezifisch interessante Dinge und Angelegenheiten handelt. Sie können im Umgang mit Medien wesentliche Informationen entnehmen, wenn es sich um aktuelle Ereignisse und Themen aus ihren Interessensgebieten handelt.

Die SchülerInnen können:

- ausführlichere Hinweise und Erklärungen verstehen und angemessen umsetzen.
- Gesprächen im Alltag folgen, wenn über vertraute Angelegenheiten und Themen gesprochen wird; sie können zur Vergewisserung Rückfragen stellen und um Erklärungen bitten.
- Mitteilungen zur Orientierung in Alltagssituationen verstehen und entsprechend reagieren.
- einfache Durchsagen und Ankündigungen in der Öffentlichkeit verstehen, ihnen für die eigene Situation relevante Informationen entnehmen und sich angemessen verhalten.
- (aufgenommenen) Rundfunk-, Fernsehsendungen sowie Spiel- oder Dokumentarfilmen die wichtigsten Aussagen entnehmen – vorausgesetzt, sie können diese wiederholt anhören bzw. ansehen; sie können die Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassen bzw. kommentieren.

- beim Hör-/Hör-Seh-Verstehen ein erweitertes Repertoire von Rezeptionsstrategien anwenden.

Sprechen

Die SchülerInnen können auch ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen und sie interessierende Sachverhalte teilnehmen und dabei ihre persönliche Meinung begründen und auf die Meinung Anderer reagieren. Sie können mit Vorbereitung vor Publikum zu Themen ihres Erfahrungs- und Interessensbereichs sprechen, dabei Sachverhalte beschreiben und/oder bewerten. Sie können Geschichten erzählen und in logischer Abfolge von Erlebnissen und über Erfahrungen berichten.

Die SchülerInnen können:

- Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei eigene Gefühle und Reaktionen beschreiben.
- eigene Erlebnisse geordnet, anschaulich und lebendig erzählen.
- in einfachen Kommunikationssituationen argumentieren und begründet Stellung beziehen.
- eigene Ziele, Hoffnungen, Träume beschreiben und auf Ziele, Hoffnungen, Träume Anderer reagieren.
- ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und aufrecht erhalten und dabei die Meinung anderer prüfen, bestätigen oder ablehnen.
- in einem Interview konkrete Auskünfte geben und auf spontane Nachfragen reagieren bzw. ein vorbereitetes Interview führen und spontane Zusatzfragen stellen.
- Erwartungen antizipieren und sprachliche Mittel adressaten- und situationsgerecht einsetzen.
- rhetorische Strategien nutzen, Strategien zur Gestaltung und Strukturierung sprachlicher Äußerungen bzw. verschiedene Gesprächsführungsstrategien einsetzen.
- eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema strukturiert vortragen und dabei die Hauptaspekte hinreichend präzise erläutern (z.B. Kurzvortrag zu einem Landeskundethema oder altersgemäße Bücher präsentieren und deren Verfilmungen adressatenbezogen vorstellen).

- Handlungen von fiktiven Texten, Inhalte von Filmausschnitten und/oder Hörbüchern wiedergeben.
- von realen Ereignissen berichten und Geschichten erzählen.
- eigene Redebeiträge klar strukturieren (z.B.: ergreifende Rede zum Umweltschutz usw.).
- mit Hilfe von z.B. Gestik und Mimik gezielt Äußerungslücken schließen, bzw. auf Gestik, Mimik, Intonation im Gespräch achten und selbst gezielt, z.B. zur Hervorhebung bestimmter Aussagen, einsetzen.
- erschwerte kommunikative Situationen erkennen und diese bewältigen, indem sie Füllwörter benutzen, Umschreibungen/Synonyme/Antonyme finden usw.
- Fabeln dialogisieren und in eine Spielvorlage umsetzen.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können weitgehend selbstständig unterschiedliche Texte, die Themen ihres Interessens- und Erfahrungsbereichs betreffen, lesen, verstehen und auswerten.

Die SchülerInnen können:

- längere Texte sinngestaltend vortragen.
- komplexere Aufgabenstellungen und differenziertere Zusammenfassungen von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen verstehen.
- gezielt Informationen aus einfachen nichtliterarischen Texten, Tabellen, Grafiken, Karten entnehmen.
- Unklarheiten klären und Fragen an den Text stellen, gliedern und markieren.
- informative, argumentative, appellative Texte sowie längere, etwas komplexere Sachtexte zu bekannten Themen lesen und verstehen.
- Thema, Handlungsverlauf, Figuren und die Grundstimmung auch in längeren fiktionalen Texten weitgehend selbstständig erschließen.
- ihr Repertoire von Leseverstehensstrategien erweitern.
- Informationen aus unterschiedlichen Quellen auswerten
- Gedichte, Fabeln und Sagen lesen und verstehen und dabei ihre Merkmale untersuchen.

Schreiben

Die SchülerInnen können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen, wobei durch die Gliederung in kurze Textabschnitte eine zeitliche bzw. logische Abfolge eingehalten wird.

Die SchülerInnen können:

- in persönlichen Mitteilungen Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich darstellen, Gefühle und Reaktionen formulieren.
- zusammenhängend von Ereignissen oder Erlebnissen berichten und Personen, Dinge, Sachverhalte auch in Einzelheiten verständlich beschreiben.
- für den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich grundlegende formelle und stärker konventionalisierte Texte verfassen.
- mit und in ihren Texten grundlegende Diskursfunktionen realisieren: erzählen, berichten, beschreiben, erklären und Meinungen formulieren und begründen.
- Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes wiedergeben, zusammenfassen und dazu Stellung nehmen.
- eine schriftliche Erzählung sinnvoll aufbauen und dabei sprachliche Mittel (Erzählperspektive, Spannungsbogen, Dehnung, Raffung, äußere und innere Handlung, Dialog) anwenden.
- eigene und fremde Schreibprodukte nach Kriterien überarbeiten (z.B. durch Perspektivänderung).
- über Sachverhalte in geordneter und sprachlich angemessener Form berichten.
- Textmuster in andere Schreibformen kreativ verändern und mit einfachen Mitteln argumentieren (z.B.: Brief, Tagebucheintrag, Bericht).

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen können Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden, wenn auch mit leichter Akzentfärbung.

Die SchülerInnen können:

- auch in authentischen Gesprächssituationen Aussprache und Intonation in freier Rede weitgehend angemessen realisieren.
- ausgewählte typisierte Aussprachevarianten des Deutschen erkennen und einordnen.

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen fügen sich in das interkulturelle Zusammenleben an der DSB ein und können ihre eigenen kulturellen Lebenserfahrungen im Austausch mit dem deutschen Zweig sowie im internationalen Umfeld der eigenen Klasse einbringen.

Die SchülerInnen können:

- landeskundliche Aspekte der deutschsprachigen Länder benennen und beschreiben (z.B.: Kennenlernen der unterschiedlichen Bundesländer, ausgewählte Sprachvarianten, soziale und kulturelle Prägungen, Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz usw.)
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der europäischen Länder erkennen, benennen und beschreiben (z.B.: Persönlichkeiten des politischen Lebens, Europa und die EU, Herkunft und Sprache usw.)

Methodenkompetenz

Die SchülerInnen können Inhalte und Aussagen von einfachen authentischen Sach- und Gebrauchstexten sowie von fiktionalen Texten ermitteln, ihre Wirkung auf den Leser erkunden und nach vorgegebenen Modellen einfach strukturierte Texte schreiben, um die Wirkung von Gestaltungsmitteln zu erproben. Die SchülerInnen lernen weitere Methoden kennen, z.B. Schreibkonferenz, Partnerdiktat, Laufdiktat, Gruppenpuzzle, Lesetagebuch und Standbilder bauen, und können diese gezielt anwenden.

Die SchülerInnen können:

- in Bezug auf einfache fiktionale Texte u.a. genauere Angaben zu den handelnden Personen, Ort und Zeit der Handlung sowie zum Handlungsverlauf bei Erzähltexten ermitteln, Texte grundlegenden Gattungen zuordnen und wesentliche Strukturelemente am Text belegen, in einfachen mehrfach kodierten Texten wesentliche Elemente des Zusammenspiels von Sprache, Bild und/oder Ton/Musik beschreiben und erläutern, auf der Grundlage der Textarbeit zu ersten Deutungsansätzen gelangen.
- auffällige und nicht alltägliche Strukturen in Texten feststellen, grundlegende stilistische Besonderheiten von Texten bzw. Textpassagen identifizieren, in Bezug auf Sach- und Gebrauchstexte u.a. gängige Textarten erkennen und dem Gang der Darstellung/Argumentation folgen, ggf. am Text Vermutungen über die Position des Verfassers anstellen.
- Formen des eigenen Schreibens einsetzen, um die Wirkung von Gestaltungsmitteln zu erkunden.
- unter Anleitung unterschiedliche Methoden der Informationsbeschaffung aufgabenbezogen für Recherchen und Kommunikation nutzen.

Wortschatz

Der Ausbau des Basiswortschatzes erfolgt themen- und handlungsorientiert. Die neuen Wörter und Wendungen werden in sinnvollem Kontext eingeführt. Die abwechslungsreichen, überwiegend spielerischen Aktivitäten, die zur Festigung und Wiederholung des Wortschatzes dienen, sprechen alle Sinne an und bieten jedem Lerntyp Lernchancen.

Am Ende der sechsten Klasse verfügen die SchülerInnen über einen rezeptiven und produktiven Wortschatz, die ihnen zusammen ermöglichen, dass sie ihre Kommunikationsbedürfnisse in- und außerhalb der Schule befriedigen. Bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und intellektuell anspruchsvollen Situationen sind sie gelegentlich noch auf Unterstützung angewiesen.

Die Erfahrung zeigt, dass der rezeptive Wortschatz (Wörter und Wendungen, die die SchülerInnen verstehen, aber selbst nicht aktiv benutzen) etwa 3-4 mal so groß ist wie der produktive Wortschatz (Wörter und Wendungen, die die SchülerInnen in ihren Sprachproduktionen aktiv benutzen). Im Idealfall beträgt der produktive Wortschatz nach der sechsten Klasse 1500 bis 2000 Wörter, aber diese Zahl ist mit Vorbehalt zu behandeln, denn die individuellen Unterschiede sind in diesem Alter sehr groß: Manche SchülerInnen werden schneller sprachlich aktiv, andere brauchen mehr Zeit dazu. Hinzu kommt, dass die Grenzen zwischen dem rezeptiven und produktiven Wortschatzteil fließend sind: Wörter, die man oft braucht, rücken in den Vordergrund, andere tauchen vorübergehend unter.

Im strategischen Bereich wissen die SchülerInnen am Ende der sechsten Klasse, dass sie zum Verstehen eines Hör(seh)- oder Lesetextes nicht jedes Wort kennen müssen. Sie können durch den Einsatz von Strategien (z.B. Bilder als Verstehenshilfe nutzen, vom Bekannten auf das nicht Bekannte schließen usw.) Defizite zunehmend erfolgreich ausgleichen. Bei ihren Sprachproduktionen helfen ihnen z.B. Pantomime, Zeichnungen usw., aber auch die Kompetenz, unbekannte Wörter im Lernerwörterbuch nachschlagen.

Sie sind bereit und fähig, spielerisch-kreativ mit dem Wortschatz umzugehen, z.B. mit neuen Wortzusammensetzungen, Wortableitungen usw., zu experimentieren. Sie kennen und nutzen einige Methoden zum effektiven Wortschatzlernen (z.B. mehrspaltiges Vokabelheft, Vokabelkartei usw.).

Grammatik

Die Aneignung der Grammatik beginnt in der ersten Klasse mit der imitativen Anwendung. Die SchülerInnen erleben und erfahren die sprachlichen Impulse implizit und ganzheitlich und ahmen sie beim Sprechen nach. Im Laufe der Zeit entwickeln sie bei häufig verwendeten Wörtern und Strukturen erste Einsichten in die Regelmäßigkeit der Sprache. Das schafft die Basis für künftige Sprachreflexionen.

Am Ende der sechsten Klasse können die SchülerInnen unter Anleitung der Lehrperson in altersgerechten Texten grammatische Regeln entdecken. Sie können die neu entdeckten Regeln nach entsprechender Übung in ihren eigenen Sprachproduktionen weitgehend richtig verwenden. Die SchülerInnen können ein gefestigtes Repertoire häufig verwendeter grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die deutsche Sprache entwickelt, so dass sie sich u.a. selbst korrigieren können.

Reine Grammatikübungen sollten jedoch wegen fehlender Sinnhaftigkeit vermieden werden, wie auch das stark demotivierende Wiederholen einer grammatischen Struktur mit dem Ziel, dass sie endlich „richtig“ ist.

Strategien sind auch im Grammatikbereich nützlich und wichtig. Nach vier Jahren wissen die SchülerInnen, dass sie zum Verstehen eines Hör(seh)- oder Lesetextes nicht jedes grammatische Phänomen kennen müssen. Sie stützen sich beim Hören und Lesen auf das Bekannte/Verstandene und bemühen sich daraus auf das Unbekannte/Unverstandene zu schließen.

In ihren Sprachproduktionen streben sie grundsätzlich grammatische Korrektheit an, können jedoch bewusst zwischen Situationen unterscheiden, in denen es vor allem darum geht, dass sie ihre Sprechabsicht verwirklichen bzw. in denen die formale Richtigkeit im Vordergrund steht (z.B. Testsituationen).

Nach sechs Jahren können die SchülerInnen mehrheitlich richtig:

- die wichtigsten Wortarten voneinander unterscheiden.
- Groß- und Kleinschreibung anwenden.
- den bestimmten und unbestimmten Artikel setzen.
- Nomen in Mehrzahl setzen.
- zusammengesetzte Nomen bilden.
- die vier Fälle bilden.
- Wortfamilien bilden.
- Verben in die richtige Personalform setzen.

- Sätze als Sinneinheit erkennen und selbst bilden.
- Fragesätze (mit und ohne Fragewort), Aussagesätze, Aufforderungssätze unterscheiden und selbst bilden.
- Bejahende und verneinende Sätze erkennen und selbst bilden.
- Sätze umstellen, erweitern.
- einfache Satzgefüge erkennen und bilden.
- elementare Regeln der Zeichensetzung kennen und anwenden.
- Zeitformen für Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges erkennen und anwenden (Futur I, Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt)
- Erzählzeit einhalten.
- weitere Möglichkeiten einsetzen, um Zukünftiges auszudrücken, Annahmen und Bedingungen formulieren, weitere Modalitäten ausdrücken
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und selbstständig formulieren sowie Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen.
- sprachliche Regelhaftigkeiten und Besonderheiten entdecken, beschreiben und erläutern, Hypothesen bilden und testen.
- in einfachen Sätzen und Satzgefügen die Wortfolge beachten.
- mit Hilfe der Umstellprobe Satzglieder abgrenzen und mit Hilfe der Frageprobe bestimmen.
- zwischen notwendigen und nicht notwendigen Satzgliedern unterscheiden
- Attribute als Teile von Satzgliedern identifizieren und ihre Funktion beschreiben.
- Satzreihen und -gefüge sowie Haupt- und Nebensätze unterscheiden
- Regeln der Kommasetzung anwenden.
- Passivsätze verstehen und Sätze vom Passiv ins Aktiv umformulieren.
- Grundlagen der Adjektivdeklinaton kennen und anwenden.
- Konjunktiv II bilden und anwenden können.
- Steigerungsformen der Adjektive kennen und anwenden.
- die oft gebrauchten Strukturwörter (Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen usw.) erkennen und anwenden.
- Satzglieder identifizieren (Subjekt, Prädikat, Objekt).
- die Satzzeichen setzen.

3.2.3 Klasse 7

Hör(seh)verstehen

Die SchülerInnen verstehen zunehmend komplexere Hör- und Hörsehtexte, auch zu weniger vertrauten Themen. Sie erfassen sowohl Gesamtinhalte als auch wichtige Details und setzen gezielt verschiedene Hörstrategien ein.

Die SchülerInnen können:

- Stimmungen, Meinungen und Haltungen in gesprochenen Texten erkennen und einordnen.
- längeren Gesprächen und Interviews über altersnahe Themen folgen und zentrale Aussagen erfassen.
- Gesprächen mit mehreren SprecherInnen folgen, auch bei unterschiedlichen Meinungen.
- Hör- und Hörsehtexte zu jugendrelevanten Themen verstehen und wichtige Inhalte zusammenfassen.
- Informationen aus medialen Formaten (z. B. Podcasts, Kurzfilmen) entnehmen und bewerten.
- Hörstrategien wie selektives, globales und detailliertes Hören bewusst anwenden.
- bei Unklarheiten durch Nachfragen oder Wiederholungen ihr Verständnis sichern.

Sprechen

Die SchülerInnen sprechen zunehmend differenzierter über altersgemäße, auch komplexere Themen. Sie können ihre Meinung reflektiert begründen, auf unterschiedliche GesprächspartnerInnen eingehen und in unterschiedlichen Gesprächssituationen sicher agieren. Vorträge und Präsentationen wirken strukturierter und adressatengerechter.

Die SchülerInnen können:

- über Erfahrungen, Gefühle, Meinungen und Wünsche differenziert berichten.
- in Diskussionen gezielt argumentieren, Gegenpositionen erkennen und respektvoll entkräften.
- auf sprachlich angemessenem Niveau spontane Gespräche führen und Gesprächsverläufe aktiv mitgestalten.
- Interview- und Gesprächsstrategien gezielt nutzen (z. B. gezieltes Nachfragen,

aktives Zuhören).

- sprachlich variabel erzählen und berichten (z. B. durch Perspektivenwechsel, Betonung, Tempusgebrauch).
- Präsentationen mediengestützt durchführen und mit rhetorischen Mitteln wirkungsvoll gestalten.
- sich auf Rollenspiele vorbereiten, darin flexibel agieren und komplexere Rollen sprachlich gestalten.
- mit Redemitteln sprachliche Lücken überbrücken und gezielt auf nonverbale Signale reagieren.
- kommunikative Missverständnisse erkennen und selbstständig klären.

Leseverstehen

Die SchülerInnen verstehen auch längere und komplexere Texte, können zentrale Aussagen erkennen, differenzierte Interpretationen vornehmen und ihre Lesestrategien bewusst einsetzen. Literarische und nicht-literarische Texte werden zunehmend selbstständig erschlossen und reflektiert.

Die SchülerInnen können:

- inhaltlich und sprachlich komplexere Texte gezielt erschließen (z. B. mit Markierungen, Notizen, Fragen an den Text).
- zwischen zentralen und nebensächlichen Informationen unterscheiden.
- Meinungen und Absichten von AutorInnen erkennen und kritisch einordnen.
- sachliche und literarische Texte miteinander vergleichen (z. B. Erzählung und Sachtext zum gleichen Thema).
- poetische Texte (z. B. Balladen, moderne Lyrik) erschließen und mit eigenen Worten deuten.
- Textsortenmerkmale bewusst benennen und reflektieren (z. B. Bericht, Kommentar, Kurzgeschichte).
- Leseverstehensstrategien gezielt anwenden (z. B. selektives Lesen, Sinnabschnitte bilden, Schlüsselwörter erkennen).
- Textinhalte in andere Darstellungsformen überführen (z. B. Mindmap, Tagebucheintrag, Dialog).
- ihre Lesekompetenz durch Auseinandersetzung mit altersgerechten Ganzschriften weiterentwickeln.

Schreiben

Die SchülerInnen können zusammenhängende Texte zu einem erweiterten Themenspektrum verfassen. Sie schreiben geordnet, strukturiert und adressatengerecht. Sie setzen zunehmend bewusst verschiedene Textsorten ein und entwickeln ihren individuellen Schreibstil weiter.

Die SchülerInnen können:

- eigene Gedanken, Erfahrungen und Meinungen schriftlich differenziert ausdrücken.
- Geschichten, Erzählungen und Berichte mit klarer Struktur, abwechslungsreichem Wortschatz und innerer Logik schreiben.
- Meinungstexte (z. B. Kommentare, Leserbriefe) planen, begründen und überzeugend formulieren.
- informative Texte verfassen und dabei sachlich präzise und klar schreiben.
- Argumente sammeln, gewichten und in einer schlüssigen Textstruktur anordnen.
- Textsortenmerkmale anwenden (z. B. Bericht, Tagebucheintrag, Inhaltsangabe, Stellungnahme).
- Texte überarbeiten – inhaltlich wie sprachlich – und Rückmeldungen in den Schreibprozess integrieren.
- Informationsquellen nutzen und Inhalte in eigenen Worten wiedergeben, dabei auf die Struktur achten.
- Erzählhaltungen und Perspektiven gezielt einsetzen (Ich-Erzähler, personale Erzählweise etc.).
- Gestaltungselemente wie wörtliche Rede, rhetorische Mittel oder Spannungsbögen anwenden.

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen sprechen zunehmend flüssig und artikulieren deutlich. Sie achten bewusster auf Betonung, Rhythmus und Intonation, insbesondere bei freien Sprechsituationen oder Präsentationen.

Die SchülerInnen können:

- silben- und wortgenau sprechen und schwierige Lautverbindungen korrekt artikulieren.
- die Satzmelodie und Intonation gezielt zur Strukturierung ihrer Rede nutzen.
- bei Präsentationen oder Vorträgen auf Lautstärke, Tempo, Sprechpausen und

Betonung achten.

- durch gezielte Intonation Bedeutungsnuancen ausdrücken.
- gesprochene Sprache imitieren und mit authentischem Sprechrhythmus wiedergeben (z. B. in Dialogen, Vorträgen).
- fehlerhafte Aussprache selbst erkennen und verbessern.
- phonetische Hilfsmittel (z. B. Lautschrift, Lern-Apps) gezielt nutzen, um die Aussprache zu trainieren.

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen erweitern ihr Wissen über deutschsprachige Länder und Kulturräume. Sie entwickeln ein wachsendes Bewusstsein für kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten, reflektieren ihr eigenes Verhalten in interkulturellen Situationen und setzen sich zunehmend kritisch mit kulturellen Stereotypen auseinander.

Die SchülerInnen können:

- Alltag, Schule, Freizeit, Bräuche und Feste in deutschsprachigen Ländern beschreiben und mit ihrer eigenen Lebenswelt vergleichen.
- auf kulturelle Unterschiede im Verhalten, in der Sprache und in Normen angemessen reagieren.
- die Perspektive von Menschen aus anderen Kulturen einnehmen und Empathie zeigen.
- sich mit kulturell geprägten Texten, Medien und Symbolen auseinandersetzen und diese einordnen.
- zunehmend differenziert über interkulturelle Missverständnisse sprechen und Lösungsansätze formulieren.
- kulturelle Vielfalt als Chance erkennen und Wertschätzung für andere Lebensweisen ausdrücken.

Methodenkompetenz

Die SchülerInnen wenden verschiedene Lern- und Arbeitstechniken selbstständig an und organisieren ihren Lernprozess bewusster. Sie strukturieren Informationen, nutzen Medien gezielt und arbeiten kooperativ.

Die SchülerInnen können:

- eigene Lernziele formulieren und passende Strategien wählen.
- Textinhalte markieren, gliedern und zusammenfassen.
- Informationen aus unterschiedlichen Quellen vergleichen.

- kooperativ arbeiten und Gesprächsregeln einhalten.
- Feedback annehmen und für die Verbesserung nutzen.
- digitale Medien gezielt zur Informationsbeschaffung und Präsentation einsetzen.

Wortschatz

Die SchülerInnen erweitern ihren Wortschatz systematisch, indem sie neue Wörter und Wendungen zu unterschiedlichen Themen und Sprachsituationen lernen und anwenden. Sie erkennen Wortbildungsprozesse und verwenden Synonyme, um ihre Ausdrucksfähigkeit zu verbessern.

Die SchülerInnen können:

- themenbezogenen Wortschatz gezielt erweitern und aktiv einsetzen.
- Wortfamilien und Wortbildungsregeln (z. B. Präfixe, Suffixe) verstehen und nutzen.
- Synonyme und Umschreibungen verwenden, um Wiederholungen zu vermeiden.
- idiomatische Wendungen und feste Redewendungen verstehen und anwenden.
- Fachbegriffe aus ihrem Erfahrungs- und Interessensbereich korrekt benutzen.
- Wortschatzstrategien wie Mindmaps, Kategorisieren und Merktechniken anwenden.

Grammatik

Die SchülerInnen verfügen über eine gefestigte grammatische Kompetenz, die sie befähigt, auch komplexe Strukturen korrekt und angemessen zu verwenden. Sie setzen verschiedene Zeitformen sicher ein und nutzen Nebensätze, Passiv- und Modalformen sowie weitere komplexe Satzverbindungen flexibel im Sprachgebrauch. Grammatische Fehler beeinträchtigen in der Regel nicht das Textverständnis und werden zunehmend selbstständig erkannt und korrigiert.

Die SchülerInnen können:

- den Konjunktiv I und II korrekt verwenden, auch in indirekter Rede und hypothetischen Situationen.
- Sätze im Verbal- und Nominalstil bilden
- Komplexe Nebensätze (z. B. Relativ-, Konjunktiv-, Bedingungs- und temporale Nebensätze) verstehen und bilden.

- Modalverben differenziert einsetzen.
- Passivformen in verschiedenen Zeiten anwenden.
- Adjektivdeklinaton und Steigerung sicher verwenden.

3.2.4 Klasse 8

Hör(seh)verstehen

Die SchülerInnen können auch bei komplexeren Hör- und Hörsehtexten wesentliche Informationen, Meinungen und Absichten erfassen – selbst wenn Nebengedanken und implizite Aussagen enthalten sind. Sie verstehen gesprochene Sprache in verschiedenen Varianten, auch wenn sie nicht immer deutlich artikuliert ist oder umgangssprachliche Elemente enthält.

Die SchülerInnen können:

- detailreicheren Erzählungen, Interviews oder Diskussionen folgen, auch wenn mehrere Personen beteiligt sind.
- Hauptaussagen, Argumentationslinien und emotionale Untertöne erfassen und einordnen.
- Aussagen im Kontext bewerten, z. B. Ironie, Übertreibungen oder Meinungsverschiebungen erkennen.
- bei Film- oder Hörtexten Zusammenhänge zwischen Ton, Bild und Sprache analysieren.
- unterschiedliche Sprachregister (formell – informell) unterscheiden und deren Wirkung reflektieren.
- strukturierte Notizen zu Hörtexten anfertigen und die Inhalte sinngemäß wiedergeben.
- Rezeptionstechniken wie selektives Hören, globales Verstehen und detailliertes Hören gezielt anwenden.
- auf Grundlage von Audio-/Videomaterial eigene Aussagen formulieren, z. B. in Zusammenfassungen oder Stellungnahmen.

Sprechen

Die SchülerInnen können an längeren Gesprächen zu vielfältigen, auch komplexeren Themen aktiv teilnehmen. Sie äußern sich strukturiert, situationsgerecht und adressatenbezogen. Dabei reagieren sie flexibel auf GesprächspartnerInnen und nutzen differenzierte sprachliche Mittel zur Meinungsäußerung, Argumentation und

Bewertung. Sie können spontan Stellung nehmen, rhetorische Mittel einsetzen und ihre Aussagen mit Beispielen untermauern.

Die SchülerInnen können:

- persönliche Erfahrungen, Gefühle und Einstellungen differenziert beschreiben und begründen.
- eigene Beiträge klar strukturieren, in Diskussionen aktiv argumentieren und Gegenpositionen entkräften.
- längere Erzählungen und Berichte nachvollziehbar und anschaulich gestalten.
- vorbereitete Präsentationen zu altersgemäßen, auch komplexeren Themen halten und dabei Medien unterstützend einsetzen.
- Fachbegriffe passend verwenden und zentrale Begriffe paraphrasieren oder erklären.
- auf unterschiedliche Gesprächssituationen (z. B. Streitgespräch, Beratung, Interview) angemessen reagieren.
- Redestrategien gezielt nutzen (z. B. zum Halten des Gesprächsfadens, zur Wiederaufnahme von Themen, zur Hervorhebung von Standpunkten).
- Unsicherheiten in der Kommunikation erkennen und sprachlich überbrücken (z. B. durch Umschreibungen, Nachfragen, Reformulierungen).
- ihre Aussprache, Intonation und Körpersprache bewusst einsetzen, um die Wirkung ihrer Aussagen zu unterstützen.
- eigene Meinungen und Perspektiven überzeugend darstellen – auch im Rollenspiel oder in fiktiven Szenarien.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können auch längere, sprachlich und inhaltlich anspruchsvollere Texte verstehen, analysieren und reflektieren. Sie setzen sich zunehmend selbstständig mit verschiedenen Textsorten auseinander, erkennen komplexe Zusammenhänge und bewerten Inhalte differenziert. Sie nutzen erweiterte Lesestrategien gezielt zur Texterschließung.

Die SchülerInnen können:

- zentrale Informationen, Meinungen und Intentionen auch in komplexeren Texten erkennen und differenzieren.
- argumentative, erzählende und informative Texte analysieren, strukturieren und in eigene Worte fassen.
- fiktionale Texte (z. B. Erzählungen, Kurzgeschichten, Romanauszüge) in ihren

Aussagen, Figurenkonstellationen und Stilmitteln untersuchen.

- zwischen expliziten Aussagen und impliziten Bedeutungen unterscheiden und gezielt Rückschlüsse ziehen.
- Texte kritisch bewerten und ihre eigene Haltung dazu begründen.
- literarische Texte in kulturelle oder historische Kontexte einordnen.
- Lesetechniken (z. B. Markieren, Notizen machen, Zusammenfassen) selbstständig anwenden.
- Informationen aus verschiedenen Quellen (z. B. Diagrammen, Sachtexten, Websites) vergleichen und verknüpfen.
- Stilmittel erkennen und ihre Wirkung erklären (z. B. Metaphern, Ironie, rhetorische Fragen).
- weiterführende Fragen zu Texten formulieren, Bezüge zu anderen Medien oder Themen herstellen.

Schreiben

Die SchülerInnen können zunehmend komplexe Inhalte adressatengerecht und strukturiert verschriftlichen. Sie nutzen differenzierte sprachliche Mittel, um Gedanken, Meinungen, Erfahrungen oder fiktive Inhalte anschaulich, überzeugend und situationsgerecht darzustellen. Dabei wenden sie überarbeitende Strategien selbstständig an.

Die SchülerInnen können:

- zu komplexeren Themen informierende, erzählende und argumentierende Texte schreiben.
- ihre eigene Meinung differenziert begründen und Gegenargumente berücksichtigen.
- Schreibaufträge aus verschiedenen Perspektiven umsetzen (z. B. Perspektivwechsel, Rollenbiografien).
- Texte planvoll strukturieren, mit passenden sprachlichen Mitteln gestalten und einen roten Faden verfolgen.
- erzählerische Texte mit Spannungsaufbau, innerer Handlung und sprachlichen Gestaltungsmitteln verfassen.
- formelle und informelle Texte situationsgerecht verfassen (z. B. Leserbrief, Bewerbung, E-Mail).
- inhaltliche und sprachliche Überarbeitungsstrategien anwenden (z. B. Textreflexion, Überarbeitung in mehreren Durchgängen).

- bei der Textproduktion geeignete Ausdrucksweisen, Stilmittel und Satzstrukturen einsetzen.
- sich auf Textvorlagen beziehen, diese fortführen, umgestalten oder kommentieren.
- Schreibprozesse selbstständig organisieren (z. B. Ideensammlung, Gliederung, Zeitplanung).

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen sprechen zunehmend flüssig, deutlich und gut verständlich. Sie beherrschen zentrale Regeln der Aussprache und Intonation und können ihre mündliche Ausdrucksweise bewusst variieren – zum Beispiel durch Sprechtempo, Betonung und Pausensetzung –, um Bedeutungen zu differenzieren oder Wirkungen zu erzielen.

Die SchülerInnen können:

- eine deutlich artikulierte und gut verständliche Aussprache in unterschiedlichen Sprechsituationen umsetzen.
- Intonation gezielt einsetzen, um Meinungen, Emotionen oder rhetorische Absichten auszudrücken.
- zwischen Haupt- und Nebensätzen sowie Fragesätzen und Aussagen durch Intonation unterscheiden.
- Sprechtempo und Lautstärke situationsgerecht anpassen (z. B. bei Präsentationen, Rollenspielen, Vorträgen).
- Aussprachefehler erkennen und mit Hilfe gezielter Übungen verbessern.
- Merkmale der gesprochenen Sprache analysieren und bewusst in die eigene Kommunikation integrieren.

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen können kulturelle Besonderheiten und Unterschiede zunehmend differenziert wahrnehmen und reflektieren. Sie setzen sich bewusst mit Werten, Verhaltensweisen und Alltagssituationen in deutschsprachigen und anderen Kulturen auseinander und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede respektvoll kommunizieren.

Die SchülerInnen können:

- kulturelle Hintergründe von Sprachhandlungen erkennen und einordnen (z. B. Höflichkeitsformen, Gesprächsstile, Umgang mit Kritik).
- ihre eigene kulturelle Perspektive mit der anderer vergleichen und reflektieren.

- in interkulturellen Kommunikationssituationen angemessen reagieren.
- Klischees, Vorurteile und stereotype Darstellungen hinterfragen.
- Feste, Bräuche, Traditionen und gesellschaftliche Gepflogenheiten im deutschsprachigen Raum beschreiben und mit anderen vergleichen.
- sich im Rahmen von Projekten, Präsentationen oder Diskussionen mit Aspekten kultureller Vielfalt auseinandersetzen.

Methodenkompetenz

Die SchülerInnen können Lernstrategien zunehmend selbstständig und zielgerichtet einsetzen. Sie wählen Methoden passend zur Aufgabe aus und reflektieren ihre Lernprozesse kritisch. Digitale und analoge Medien nutzen sie sicher zur Recherche, Präsentation und Kommunikation.

Die SchülerInnen können:

- geeignete Strategien zum Verstehen, Üben und Behalten von sprachlichen Inhalten anwenden.
- Texte gezielt erschließen, strukturieren und Informationen sinnvoll zusammenfassen.
- eigene Lernziele formulieren, Lernfortschritte einschätzen und ihre Arbeitstechniken anpassen.
- digitale Tools zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung nutzen.
- in Gruppen arbeitsteilig kooperieren, Arbeitsergebnisse zusammenführen und präsentieren.

Wortschatz

Die SchülerInnen bauen ihren Wortschatz differenzierter aus und können diesen situations- und themenbezogen sicher einsetzen. Sie verstehen und verwenden abstraktere Begriffe und komplexe Redewendungen und erkennen Nuancen in der Bedeutung.

Die SchülerInnen können:

- gezielt ihren Wortschatz zu unterschiedlichen Themen und Fächern erweitern und variieren.
- Wortbildungsprozesse und Bedeutungsnuancen differenzierter analysieren und nutzen.
- idiomatische Ausdrücke und Redewendungen situationsgerecht einsetzen.
- fachsprachlichen Wortschatz in Kontexten anwenden und unterscheiden.
- Wörter stilistisch passend auswählen und variieren, um ihre Ausdrucksweise

zu verfeinern.

- Strategien zum selbstständigen Lernen und Einprägen von Wortschatz effektiv anwenden.

Grammatik

Die SchülerInnen vertiefen ihre grammatischen Kenntnisse und wenden komplexe Strukturen zunehmend sicher, präzise und situationsangemessen an. Sie verstehen und produzieren auch längere, formal anspruchsvolle Satzgefüge und variieren zwischen unterschiedlichen Satzarten, Tempusformen und Stilregistern. Der bewusste und reflektierte Einsatz grammatischer Mittel – etwa bei der Textproduktion oder in mündlichen Beiträgen – unterstützt eine differenzierte und kohärente Ausdrucksweise.

Die SchülerInnen können:

- komplexe Satzgefüge mit Haupt- und Nebensätzen differenziert bilden und analysieren.
- Passivformen in verschiedenen Zeiten sicher anwenden.
- Satzglieder flexibel verschieben und dabei die Bedeutung erhalten oder verändern.
- Modalverben in ihrer subjektiven Bedeutung einsetzen.
- grammatische Mittel gezielt zur Textgestaltung und Stilvariation einsetzen (z.B. durch Nominalisierung oder Bildung von Adverbialsätzen)

4. s-Zweig

4.1 Vorbemerkung

Neben dem regulären Schuleintritt ab der ersten Klasse ermöglicht die Deutsche Schule Budapest einer begrenzten Zahl von SchülerInnen die Möglichkeit eines Quereinstiegs in das Schulsystem ab der 5. Jahrgangsstufe. Dieser Zugang erfolgt durch ein selektives Aufnahmeverfahren, das teils zentral und teils schulintern verläuft. Es umfasst Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie Ungarische Literatur und Grammatik.

Der s-Zweig zeichnet sich durch ein intensives Förderprogramm aus, das SchülerInnen mit anfangs begrenzten Deutschkenntnissen sowohl auf den muttersprachlichen Fachunterricht als auch auf die Integration in den m- und d-Zweig

vorbereitet. Das Förderprogramm erstreckt sich von dem *Vorkurs*⁴ bis zur 8. Klasse und endet mit der vollständigen Integration im 9. Jahrgang.

4.2 Sprachförderung DaF im s-Zweig

Im Unterrichtsfach DaF erhalten die SchülerInnen des s-Zweigs im Rahmen eines integrierten Kultur-, Sprach- und Literaturunterrichts Einblick in die deutsche Sprache und den deutschsprachigen Raum. Das schulinterne Curriculum orientiert sich dabei am Rahmenplan der ZfA sowie am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) und berücksichtigt dabei die für eine erfolgreiche Vollintegration ab Klasse 9 erforderliche Progression, sodass ein Unterricht auf nahezu muttersprachlichem Niveau unter Berücksichtigung der Prinzipien eines sprachsensiblen Unterrichts ermöglicht wird.

Klasse:	Vorkurs	5s	6s	7s	8s
Stunden: Deutsch als Fremdsprache (DaF)	4 (1. HJ) 6 (2. HJ)	10 (ab SJ 2025-26)	8 (ab SJ 2026-27)	7 (ab SJ 2027-28)	6 (ab SJ 2028-29)
Stunden: Deutsch als Muttersprache (DaM)	0	0	0	0	0

Anzahl der Wochenstunden DaF/DaM im s-Zweig

Ein durchstrukturiertes Begegnungsprogramm mit gemeinsamen Fahrten der Parallelklassen des deutschen und ungarischen Zweigs begleitet und unterstützt den Spracherwerb und den interkulturellen Aspekt der Lehrtätigkeit.

Bereits ab Klasse 5 werden die SchülerInnen des s-Zweigs mit den SchülerInnen der Parallelklassen in den Fächern Kunst, Musik und Sport möglichst gemeinsam unterrichtet. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Der Mathematik-, Religions-, Ethik- und Erdkundeunterricht wird hingegen in getrennten Lerngruppen angeboten, wobei auch hier Deutsch die Unterrichtssprache ist.

⁴Ein schulintern angebotener Vorbereitungskurs, der sich an SchülerInnen der 4. Klasse richtet. Er kann im ersten Halbjahr optional zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung besucht werden. Im Falle einer erfolgreichen Aufnahme ist die Teilnahme im zweiten Halbjahr verpflichtend und dient dem gezielten Aufbau sprachlicher und fachlicher Grundlagen für den Einstieg in die 5. Klasse.

4.3 Fertigkeitenentwicklung

4.3.1 Vorkurs

Ziel: Annähernd A1-Niveau entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Globale Ziele des ersten Bildungsabschnittes, wie sie am Ende des Vorkurses erreicht werden:

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

Die SchülerInnen können einfach strukturierte Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, ihre Familie und konkrete Dinge ihres alltäglichen Umfelds beziehen – vorausgesetzt, es wird deutlich gesprochen und die audiovisuellen Darstellungen sind eindeutig.

Die SchülerInnen können:

- einfache Arbeitsanweisungen in Unterrichtssituationen verstehen und angemessen umsetzen.
- Fragen und Angaben zur Person verstehen und angemessen beantworten.
- grundlegende Informationen und Angaben in häufig wiederkehrenden Alltagssituationen verstehen und sich entsprechend verhalten.
- das Wesentliche von kurzen, klaren und sehr einfachen Mitteilungen verstehen.

Sprechen

Die SchülerInnen können nach Vorbereitung mit einfachen Sätzen und kurzen Wendungen an Gesprächen über vertraute Personen, vertraute Sachverhalte und konkrete Situationen ihres unmittelbaren Umfelds teilnehmen und einfach strukturierte Fragen oder Rückfragen zum Sachverhalt stellen.

Die SchülerInnen können mit einfachen eingeübten Wendungen und Sätzen Dinge, Personen und Ereignisse ihres unmittelbaren Umfelds beschreiben, wobei Sätze und Wendungen vorwiegend ohne weitere Verknüpfungen aneinander gereiht sind.

Die SchülerInnen können:

- sich begrüßen und sich verabschieden.
- sich selbst oder eine vertraute Person kurz vorstellen.
- über Freizeitaktivitäten sprechen.
- Vorlieben ausdrücken.
- sich entschuldigen bzw. rechtfertigen.

- über eigene Vorlieben sprechen, dabei Gefallen und Missfallen ausdrücken.
- mit Hilfe von z.B. Gestik und Mimik gezielt Äußerungslücken schließen.
- bei auftretenden Verständnisproblemen einfach nachfragen.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können nach angemessener sprachlicher Vorbereitung einschließlich wiederholten Lesens kurzen einfachen Texten zu vertrauten Unterrichts- und Alltagssituationen wesentliche Informationen entnehmen.

Die SchülerInnen können:

- kurze und einfache Texte lesen und verstehen.
- konkrete Informationen auffinden und unterstreichen.
- einfache Fragen zum Text beantworten.
- Bilder einfachen und kurzen Texten zuordnen.
- eine Bilderfolge ordnen.
- unkomplizierten Sach- und Gebrauchstexten mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial zu vertrauten Themen wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen.
- einfache Fragen zum Text stellen und beantworten.

Schreiben

Die SchülerInnen können – orientiert an sprachlichen und inhaltlichen Vorgaben

- in einfachen Wendungen und in kurzen Sätzen einfache Sachverhalte und Mitteilungen aufschreiben.
- vorgegebene Texte erweitern, vervollständigen, abwandeln und Texte nach vorgegebenem Modell verfassen
- Gehörtes oder Gesehenes kurz mit einfachen Sätzen wiedergeben oder zusammenfassen.

Sprachmittlung

Die SchülerInnen können in elementaren Begegnungssituationen des Alltags kurze mündliche bzw. schriftliche Äußerungen oder Texte, die in der deutschen Standardsprache formuliert sind, in Ungarisch und/oder ihrer Muttersprache so wiedergeben, dass ein globales sinngemäßes Verstehen der Kernaussage gesichert ist. Die SchülerInnen können einfache, für die Bewältigung notwendige Informationen in der eigenen Sprache zusammenhängend und in Deutsch mit Schlüsselwörtern wiedergeben

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen können elementare Aussprache- und Intonationsmuster so verwenden, dass sie verstanden werden.

Orthografie

Die SchülerInnen verfügen weitgehend sicher über die Orthografie ihrer produktiven kommunikativen Basisstruktur. Die SchülerInnen können im Rahmen des bekannten Wortschatzes die Wörter richtig aufschreiben buchstabierte Wörter richtig aufschreiben

Wortschatz/Themen- und Erfahrungsfelder

Die SchülerInnen verfügen über einen hinreichend großen themengebundenen Grundwortschatz entsprechen dem Niveau A1, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden und sich in Alltagssituationen verständigen zu können. Dies schließt auch die interkulturelle Kompetenz mit ein. Folgende Themenfelder werden angesprochen: Schule und Lernen, Fernsehen, Familie, Ich und Du, Freizeit.

Grammatik

Die SchülerInnen können ein grammatisches Grundinventar in einfachen, vertrauten Situationen weitgehend korrekt verwenden.

Die SchülerInnen können grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen (u.a.: Konjugation der Hauptverben in Präsens, W-Fragen, Possessivartikel „mein“, Verneinung mit „nicht“, Ordnungszahlen, Modalverben, unbestimmte und bestimmte Artikel, Imperativ).

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen fügen sich weitestgehend in das interkulturelle Zusammenleben an der DSB ein und können ihre eigenen kulturellen Lebenserfahrungen im internationalen Umfeld des Kurses einbringen.

Die SchülerInnen können Unterschiede und Gemeinsamkeiten der DACH- Länder und Ungarns in einer einfachen Form benennen und beschreiben (z.B.: Orientierung im deutschsprachigen Raum mit Hilfe der physischen Landkarte D- A-CH; Himmelsrichtungen, D-A-CH Länder und Hauptstädte)

4.3.2 Klasse 5

Ziel: A1+ Niveau entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, mit Elementen aus A2.

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

Die SchülerInnen können einzelne Sätze und kürzere Texte verstehen, wenn es um Dinge und Angelegenheiten geht, die ihnen vertraut sind. Sie verstehen die wesentlichen Zusammenhänge von klar formulierten und inhaltlich einfachen Mitteilungen und audio-visuellen Darstellungen.

Sprechen

Die SchülerInnen können sich in einfachen routinemäßigen Situationen über vertraute Themen und persönliche Interessensgebiete austauschen. Sie können dabei auch Rückfragen stellen und mit einfachen sprachlichen Mitteln die eigene Meinung mitteilen bzw. auf die Meinung anderer reagieren. Sie können mit einfachen zusammenhängenden Sätzen eine kurze eingeübte Präsentation in logischer Abfolge zu einem vertrauten Thema ihres Erfahrungs- und Interessensgebietes vortragen und dabei elementare Satzverknüpfungen verwenden.

Die SchülerInnen können:

- sich orientieren.
- über Erlebnisse berichten.
- Spielregeln verstehen.
- persönliche Angaben machen.
- über Krankheiten berichten.
- im Restaurant bestellen.
- Schulen beschreiben, über Schulfeste sprechen.
- einen Weg erfragen und beschreiben.
- Personen und Sachen vergleichen.
- über Sportereignisse, Konzerte berichten.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können zentrale Aussagen von klar strukturierten und im Unterricht sprachlich vorbereiteten Texten erfassen und ihnen gezielt Informationen entnehmen.

Die SchülerInnen können:

- längere Textpassagen sinngestaltend laut lesen.
- einfache Gedichte bzw. Lieder, jugendgemäße, adaptierte Erzähltexte und szenische Texte verstehen und sind vertraut mit zentralen Begriffen der Literatur wie: Autor, Verlag, Kapitel, Klappentext, Krimi, Hauptpersonen
- unterschiedliche Leseverstehensstrategien anwenden.
- Informationen aus jugendgemäßen Nachschlagewerken entnehmen.

- einfacheren kürzeren Sach- und Gebrauchstexten wichtige Aussagen und wesentliche Details entnehmen.

Empfehlung: Lesen von drei kurzen Ganzschriften („leichte Lektüre“), z.B.: Klara & Theo Reihe (Niveau A1-A2): Der Superstar, Kommissar Zufall, Einstein und das tote Kaninchen, Anna usw.

Schreiben

Die SchülerInnen können Texte mit einfachen Wendungen und Sätzen verfassen.

Sprachmittlung

Die SchülerInnen können in Begegnungssituationen des Alltags mündliche bzw. schriftliche Äußerungen oder Texte, die in der deutschen Standardsprache formuliert sind, so wiedergeben, dass ein Verstehen der Schlüsselaussagen gesichert ist.

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen können Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden, wenngleich eine muttersprachliche Markierung nicht ausgeschlossen werden kann.

Orthografie

Die SchülerInnen verfügen über die Orthografie von funktional und thematisch erweiterten kommunikativen Basisstrukturen und wenden diese wie auch elementare und für die Verständigung wichtige Zeichensetzungsregeln weitgehend korrekt an.

Wortschatz/Themen- und Erfahrungsfelder

Die SchülerInnen können einen funktional und thematisch erweiterten Grundwortschatz entsprechend dem Niveau A2 im Allgemeinen so angemessen anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können. Themenfelder: Persönliche Lebensgestaltung, z.B.: Kleidung/Mode, Freunde, Sport, Wohnumgebung, Kleidung, Gefühle äußern, Vorliebe und Abneigung äußern; Räume im Haus, Möbel, das eigene Zimmer beschreiben, Orte im Haus und in der Umgebung, Gegenstände und Situationen im Haus benennen und beschreiben, sich orientieren; Personen, Freunde, über das Befinden sprechen, Körperteile benennen, Personen beschreiben und vergleichen; Sport, Sportarten, Spielregeln verstehen, über Erlebtes erzählen, Erlaubnis und Verbot aussprechen, jemanden auffordern und bitten, jemanden ermuntern, Einkaufen, Berufe).

Grammatik

Die SchülerInnen können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen i.d.R. korrekt verwenden: Genetiv–s bei Namen, Ortangaben, Akkusativ, trennbare Verben, Verneinung mit nicht und nie, Inversion, Perfekt mit haben und sein, Präteritum, Verkleinerungsform, Komparativ und Superlativ, Adjektivdeklinaton, Bildung von Nebensätzen mit weil, Dativ, Präpositionen mit Akkusativ und Dativ.

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen fügen sich weitestgehend in das interkulturelle Zusammenleben an der DSB ein und können ihre eigenen kulturellen Lebenserfahrungen im internationalen Umfeld des Kurses einbringen. Die SchülerInnen können:

- landeskundliche Aspekte der deutschsprachigen Länder in einer einfachen Form benennen und beschreiben
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der DACH-Länder und Ungarns in einer einfachen Form korrekt benennen und beschreiben (Orientierung im deutschsprachigen Raum mit Hilfe der physischen Landkarte D-A-CH: Himmelsrichtungen, D-A-CH Länder und Hauptstädte, Bundesländer und deren Hauptstädte).

4.3.3 Klasse 6

Ziel: A2+ Niveau entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, über die Auseinandersetzung mit Lektüren bereits einzelne Elemente der Niveaustufe B1.

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

Die SchülerInnen können die Hauptpunkte und auch Details einer Aussage verstehen, wenn es sich um altersspezifisch interessante Dinge und Angelegenheiten handelt. Sie können im Umgang mit Medien wesentliche Informationen entnehmen, wenn es sich um aktuelle Ereignisse und Themen aus ihren Interessensgebieten handelt.

Sprechen

Die SchülerInnen können auch ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen und sie interessierende Sachverhalte teilnehmen und dabei ihre persönliche Meinung begründen und auf die Meinung Anderer reagieren. Sie können mit Vorbereitung vor Publikum zu Themen ihres Erfahrungs- und Interessensbereichs sprechen, dabei Sachverhalte beschreiben und/oder bewerten. Sie können

Geschichten erzählen und in logischer Abfolge von Erlebnissen und über Erfahrungen berichten.

Sie können:

- Gefühle äußern, in Konfliktsituationen reagieren.
- Situationen beschreiben, eine Meinung äußern.
- in der Gruppe spielen und diskutieren.
- über Bilder sprechen.
- Informationen entnehmen.
- eine Spielanleitung verstehen.
- Ferienpläne machen.
- über Vergangenes berichten.
- Wunschträume ausdrücken.
- Geschehnisse in zeitlicher Reihenfolgen aufzählen.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können weitgehend selbstständig unterschiedliche einfache Texte, die Themen ihres Interessens- und Erfahrungsbereichs betreffen, lesen, verstehen und auswerten. Die SchülerInnen können:

- längere Texte sinngestaltend vortragen.
- komplexere Aufgabenstellungen und differenziertere Zusammenfassungen von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen verstehen.
- informative, argumentative, appellative Texte sowie längere, etwas komplexere Sachtexte zu bekannten Themen lesen und verstehen.
- Thema, Handlungsverlauf, Figuren und die Grundstimmung auch in längeren fiktionalen Texten weitgehend selbstständig erschließen.
- ihr Repertoire von Leseverstehensstrategien erweitern.
- Informationen aus unterschiedlichen Quellen auswerten.

Empfohlene Lektüren: drei vereinfachte Ganzschriften, z.B. Die Stadt der Kinder, Paul, das Hauskind, Der 35. Mai (Kästner), Bücher der Cornelsen Einfach Lesen! – Reihe, vereinfachte Grimm-Märchen, J.K. Rowling: Die Märchen von Beedle dem Barden, Balladen, z.B. Zauberlehrling, Der Handschuh, Erbkönig, Herr Ribbeck von Ribbeck usw.

Schreiben

Die SchülerInnen können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen, wobei durch die Gliederung in kurze Textabschnitte eine zeitliche bzw. logische Abfolge eingehalten wird. Die SchülerInnen können:

- in persönlichen Mitteilungen Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich darstellen, Gefühle und Reaktionen formulieren.
- zusammenhängend von Ereignissen oder Erlebnissen berichten und Personen, Dinge, Sachverhalte auch in Einzelheiten verständlich beschreiben.
- für den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich grundlegende formelle und stärker konventionalisierte Texte verfassen.
- mit und in ihren Texten grundlegende Diskursfunktionen realisieren: erzählen, berichten, beschreiben, erklären und Meinungen formulieren und begründen.
- Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes wiedergeben, zusammenfassen und dazu Stellung nehmen.

Sprachmittlung

Die SchülerInnen können in Begegnungssituationen des Alltags mündliche bzw. schriftliche Äußerungen oder Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein kontextualisiertes und sinngemäßes Verstehen der Gesamtaussage und der Detailinformationen gesichert ist.

Aussprache/Intonation

Die SchülerInnen können Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen weitgehend korrekt verwenden, wenn auch mit Akzentfärbung.

Orthografie

Die SchülerInnen verfügen über die Orthografie von funktions- und themenbezogenen kommunikativen Basisstrukturen und haben die grundlegenden orthografischen Gesetzmäßigkeiten weitgehend automatisiert.

Wortschatz/Themen- und Erfahrungsfelder

Die SchülerInnen können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden. Bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und intellektuell anspruchsvollen Situationen sind sie gelegentlich noch auf Unterstützung angewiesen. Themenfelder: Sich in der Stadt orientieren, nach dem Weg fragen, einen Weg beschreiben, Wetter, einen Wetterbericht verstehen Reisen, Ferienpläne machen, Orte beschreiben, Broschüren Informationen zu Reisezielen entnehmen,

geeignete Verkehrsmittel wählen, Fahrplänen nötige Informationen entnehmen, Austauschschüler, jemanden einladen, Vorlieben beim Essen ausdrücken; Essen in Deutschland, im Restaurant bestellen, Speisekarte, Arbeitswelt und Alltagsroutinen, typische berufliche Tätigkeiten, Rechte und Pflichten der Schüler).

Grammatik

Die SchülerInnen können ein gefestigtes Repertoire häufig verwendeter grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die deutsche Sprache entwickelt, so dass sie sich u.a. selbst korrigieren können.

Die SchülerInnen können grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen (u.a.: attributive Adjektive, reflexive Verben, Demonstrativartikel, Zeitangaben, Futur, Präteritum, Genitiv, Satzstellung, indirekte Frage, Wechselpräpositionen, Plusquamperfekt, Infinitiv mit zu).

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen fügen sich weitestgehend in das interkulturelle Zusammenleben an der DSB ein und können ihre eigenen kulturellen Lebenserfahrungen im internationalen Umfeld des Kurses einbringen. Die SchülerInnen können:

- landeskundliche Aspekte der deutschsprachigen Länder benennen und beschreiben.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der europäischen Länder erkennen, benennen und beschreiben.
- Vermutungen zu den D-A-CH Ländern und ihren Bewohnern anstellen.
- Sehenswürdigkeiten vorstellen, an einer Führung teilnehmen und ihr wichtige Informationen entnehmen.
- über das eigene Land, seine Geschichte und Feste erzählen.

4.3.4 Klasse 7

Ziel: B1+ Niveau entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, über die Auseinandersetzung mit Lektüre bereits einzelne Elemente der Niveaustufe B2.

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

Die SchülerInnen können umfangreichere, komplexere Äußerungen und authentische Hör- bzw. Hör-Sehtexte auch zu abstrakteren Themen verstehen, wenn überwiegend eine Standardvariante des Deutschen gesprochen wird. Sie können ein allgemeines Textverständnis aufbauen, Hauptaussagen und Einzelinformationen

entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen und dabei die konkreten textkommunikativen Zusammenhänge berücksichtigen. Dabei ziehen sie gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heran. Sie können Hör- bzw. Hör-Sehtexten auch wichtige implizite Informationen entnehmen und ein erweitertes Repertoire von Hörstrategien anwenden. Die SchülerInnen können:

- Hinweise und Erklärungen verstehen und angemessen umsetzen.
- Gesprächen im Alltag folgen; sie können zur Vergewisserung Rückfragen stellen und um Erklärungen bitten.
- Mitteilungen zur Orientierung in Alltagssituationen verstehen und reagieren.
- Durchsagen und Ankündigungen in der Öffentlichkeit verstehen, ihnen für die eigene Situation relevante Informationen entnehmen und sich angemessen verhalten.
- Rundfunk-, Fernsehsendungen sowie Spiel-/Dokumentarfilmen die Kernaussagen entnehmen – vorausgesetzt, sie können diese wiederholt anhören bzw. ansehen; sie können die Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassen bzw. kommentieren.
- beim Hör-/Hör-Sehverstehen ein umfangreiches Repertoire von Rezeptionsstrategien anwenden.

Sprechen

Die SchülerInnen können sich aktiv auch an längeren Gesprächen über eine große Bandbreite von Themen allgemeinen oder persönlichen Interesses beteiligen. In ihren Beiträgen greifen sie auf ein breites Spektrum sprachlicher Mittel zurück, um eigene Gefühle, Gedanken oder Positionen differenziert zum Ausdruck zu bringen bzw. um auf Beiträge der Gesprächspartner differenziert zu reagieren. Die SchülerInnen können über eine große Bandbreite von Themen allgemeinen oder persönlichen Interesses zusammenhängend, sinnvoll strukturiert und situationsangemessen sprechen und in ihren Redebeiträgen und Präsentationen einen Sachverhalt verdeutlichen bzw. die eigene Position argumentativ überzeugend vertreten.

Die SchülerInnen können:

- Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen reagieren, detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei eigene Gefühle und Reaktionen beschreiben,

- eigene Ziele, Hoffnungen, Träume beschreiben bzw. auf Ziele, Hoffnungen Träume anderer reagieren
- ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und aufrechterhalten und dabei die Meinung anderer kritisch prüfen, bestätigen oder ablehnen
- in Gesprächen, Diskussionen und Debatten Gesagtes paraphrasieren, daran anknüpfen und zu Argumenten weiterentwickeln sowie neue einbringen und diese durch geeignete Beispiele stützen
- in einem Interview konkrete Auskünfte geben und auf spontane Nachfragen reagieren.
- Erwartungen antizipieren und sprachliche Mittel adressaten- und situationsgerecht einsetzen.
- rhetorische Strategien bewusst nutzen, Strategien zur Gestaltung und Strukturierung sprachlicher Äußerungen einsetzen.
- verschiedene Gesprächsführungsstrategien bewusst einsetzen.
- eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema gut strukturiert vortragen und dabei die Hauptaspekte präzise erläutern.
- Handlungen von fiktiven Texten, Inhalte von Filmausschnitten und/oder Hörbüchern wiedergeben und analysieren.
- von realen Ereignissen berichten und Geschichten erzählen.
- eigene Redebeiträge klar strukturieren.
- mit Hilfe von z.B. Gestik und Mimik gezielt Äußerungslücken schließen, bzw. auf Gestik, Mimik, Intonation im Gespräch achten und selbst gezielt, z.B. zur Hervorhebung bestimmter Aussagen, einsetzen.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können umfangreichere, komplexere authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen und dabei Hauptaussagen und Detailinformationen ermitteln, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, dabei gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen. Die SchülerInnen können:

- komplexe Aufgabenstellungen und differenzierte Zusammenfassungen von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen verstehen
- informative, argumentative, appellative Texte sowie längere, komplexere Sachtexte lesen und verstehen

- Thema, Handlungsverlauf, Figuren und die Grundstimmung auch in fiktionalen Texten weitgehend selbstständig erschließen
- mit literarischen Texten und Ganzschriften umgehen und
- typische Merkmale einer Ballade erkennen, Begriffe: Lyrik, Epik, Prosa, Drama, Lyrisches Ich, Kreuzreim, Paarreim, Schweifreim, umfassender Reim.
- sind vertraut mit einfachen Kurzgeschichten und Erzählungen (Einführung grundlegender Begriffe der Inhaltsangabe – Basissatz, Kernaussage, Handlungsschritte, Sinnabschnitte, Einleitung, Hauptteil, Schluss).
- ihr Repertoire von Leseverstehensstrategien erweitern, um auch Texten in/aus muttersprachlichen Lehrbüchern notwendige Informationen entnehmen zu können.
- Informationen aus unterschiedlichen Quellen, auch muttersprachlichen Quellentexten auswerten, sofern diese vorentlastet werden

Empfohlene Lektüre: Harry Potter, Die unendliche Geschichte, Der kleine Prinz, Till Eulenspiegel, Die Abenteuer des Baron Münchhausen, Löcher, Emil und die Detektive usw.

Schreiben

Die SchülerInnen können klar strukturierte zusammenhängende Texte zu einer großen Bandbreite von Themen allgemeinen oder persönlichen Interesses unter Beachtung relevanter Textsortenmerkmale verfassen. Sie können ihre Texte intentions-, situationsgerecht und adressatenspezifisch gestalten. Die SchülerInnen können

- in persönlichen Mitteilungen Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich darstellen, Gefühle und Reaktionen formulieren.
- zusammenhängend und strukturiert von Ereignissen oder Erlebnissen berichten und Personen, Dinge, Sachverhalte auch in Einzelheiten genau beschreiben.
- für den eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich formelle und stärker konventionalisierte Texte, z.B. einfache lineare Erörterungen, Inhaltsangaben verfassen.
- mit und in ihren Texten verschiedene Diskursfunktionen realisieren: erzählen, berichten, beschreiben, erklären und Meinungen formulieren, strukturieren, gewichten und begründen.

- Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes, Erlebtes wiedergeben, in Kernaussagen zusammenfassen und dazu kritisch Stellung nehmen.

Sprachmittlung

Die SchülerInnen können in schriftlichen und mündlichen zwei- und mehrsprachigen Situationen auch längere Äußerungen bzw. Texte zu einem breiten Spektrum von Themen unterschiedlicher Komplexität in der jeweils anderen Sprache adressaten- und situationsgerecht wiedergeben. Dies kann sich auf den gesamten Text, auf Hauptaussagen oder Details beziehen. Dabei werden die angemessene Wiedergabe des wesentlichen Inhalts sowie der jeweilige konkrete situative Kontext berücksichtigt

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Die SchülerInnen verfügen über ein breites Spektrum sprachlicher Mittel, die sie handlungsorientiert, d.h. intentions- und situationsangemessen sowie adressatenspezifisch einsetzen können, um rezeptiv wie produktiv mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen sicher zu bewältigen. Sprachliche Fehler können gelegentlich vorkommen, beeinträchtigen die Kommunikation jedoch nicht wesentlich.

Wortschatz/Themen- und Erfahrungsfelder

Die SchülerInnen können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Wortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden. Themenfelder z.B.: Tourismus, Wetter, Tiere und Nationalparks, Ökoprojekte, Ernährung, Erfinder und Erfindungen, Modeartikel, Ernährung, Verkehr, Presse usw.

Grammatik

Die SchülerInnen können ein gefestigtes Repertoire häufig verwendeter grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die deutsche Sprache entwickelt, so dass sie sich u.a. selbst korrigieren können. Die SchülerInnen können:

- weitere Möglichkeiten einsetzen, um Zukünftiges auszudrücken, Annahmen und Bedingungen formulieren, weitere Modalitäten ausdrücken
- Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und selbstständig formulieren sowie Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen
- sprachliche Regelmäßigkeiten und Besonderheiten entdecken, beschreiben und erläutern, Hypothesen bilden und testen

Themen: Verben – Zustandspassiv und Vorgangspassiv, verschiedene Verwendung von Partizip I und Partizip II, Infinitivsätze, Modalverben Finale Angaben (Zweck, Ziel) – ohne ... zu / ohne dass / ohne und statt dass / statt Temporale Angaben, konsekutive Angaben, Verben – Konjunktiv I, Zeichensetzung bei Redewiedergabe, Nominalstil, indirekte Satzfrage mit ob, Stellung von Ort- und Zeitangaben, Stellung mehrerer Angaben im Satz (TeKaMoLo), Nebensätze und Hauptsätze.

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen können landeskundliche und geschichtliche Aspekte der deutschsprachigen Länder benennen und beschreiben und auch in einem ihnen unbekannten deutschsprachigen Umfeld situationsbezogen korrekt reagieren.

4.3.5 Klasse 8

Ziel des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache in der Klasse 8 ist es, die SchülerInnen zu einem Mindestsprachniveau B2 laut dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen zu führen, über die Auseinandersetzung mit Lektüren bereits einzelne Elemente der Niveaustufe B2+/C1.

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

Die SchülerInnen können umfangreichere, komplexere Äußerungen und authentische Hör- bzw. Hör-Sehtexte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein allgemeines Textverständnis aufbauen, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen und dabei die konkreten textkommunikativen Zusammenhänge berücksichtigen. Dabei ziehen sie gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heran. Sie können Hör- bzw. Hör-Sehtexten auch wichtige implizite Informationen entnehmen und ein erweitertes Repertoire von Hörstrategien anwenden.

Sprechen

Die SchülerInnen können sich aktiv auch an längeren Gesprächen über eine große Bandbreite von Themen allgemeinen oder persönlichen Interesses beteiligen. In ihren Beiträgen greifen sie auf ein breites Spektrum sprachlicher Mittel zurück, um eigene Gefühle, Gedanken oder Positionen differenziert zum Ausdruck zu bringen bzw. auf Beiträge der Gesprächspartner differenziert zu reagieren. Die SchülerInnen können über eine große Bandbreite von Themen allgemeinen oder persönlichen Interesses zusammenhängend, sinnvoll strukturiert und situationsangemessen

sprechen und in ihren Redebeiträgen und Präsentationen einen Sachverhalt verdeutlichen bzw. die eigene Position argumentativ überzeugend vertreten. Die SchülerInnen können:

- Sprachvarianten unterscheiden.
- sich themenbezogen und konstruktiv in Gespräche einbringen.
- die eigene Meinung nachvollziehbar und auf Argumente gestützt vertreten.
- Argumente nach Kriterien gewichten, ordnen und durch Beispiele erläutern.
- in Kontroversen eigene Meinung vertreten.
- Gespräche selbst moderieren (Pro- und Kontra-Diskussion).
- einen Kurzvortrag über ein vorbereitetes Thema halten.
- sich in komplexeren Kommunikationssituationen angemessen ausdrücken.

Leseverstehen

Die SchülerInnen können:

- Texte kursorisch und intensiv lesen; Inhalte, Thema und Aussage eines Textes erfassen.
- aus dem Kontext von Wortbedeutungen ableiten.
- wesentliche Merkmale von dramatischen Texten erkennen
- Personenkonstellation analysieren und literarische Figuren charakterisieren.
- literarische Stilmittel am Beispiel ausgewählter lyrischer und poetischer Texte erkennen und deuten.
- zwischen den verschiedenen Versformen und Metren differenzieren.
- wesentliche sprachliche und formale Darstellungsmittel auf ihre Funktion hin untersuchen.
- ausgewählte Szenen und ihre Bedeutung für die Handlungsentwicklung erkennen und deuten.
- Personenkonstellationen erfassen.
- Personen charakterisieren und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Handlung erkennen und deuten.
- wesentliche sprachliche und formale Darstellungsmittel auf ihre Funktion hin untersuchen.

Im Umgang mit nichtliterarischen Texten (Sachtexte) können die SchülerInnen:

- die wesentlichen Merkmale von Sachtexten benennen.
- altersgemäße Sach- und Gebrauchstexte auf ihre Funktion hin untersuchen.

Schreiben

Die SchülerInnen können:

- eine einfache Sachtextanalyse (einschließlich kurzer Stellungnahme) verfassen.
- Methoden der Textüberarbeitung anwenden.
- Texte unter Berücksichtigung bestimmter inhaltlicher und formaler Vorgaben planen, schreiben und überarbeiten.
- einfache Inhaltsangaben schreiben (Kernaussagen erfassen).
- wichtige Argumente in die eigene Argumentation aufnehmen und erweitern.
- Argumente analysieren, werten und gewichten.

Sprachbewusstsein

Die SchülerInnen können:

- die Regeln der deutschen Sprache weitgehend korrekt anwenden.
- die verschiedenen Funktionen der Modalität sachgerecht verwenden.
- verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten für Modalität erkennen und nutzen (Standard-, Umgangs-, Jugendsprache).
- private und öffentliche Kommunikationssituationen unterscheiden.
- die Rede eines Dritten in der indirekten Rede wiedergeben.
- den Konjunktiv der indirekten Rede als Mittel der Distanzierung beschreiben und benutzen.
- die Verben der Sprechhandlungen bewusst einsetzen.

Grammatik

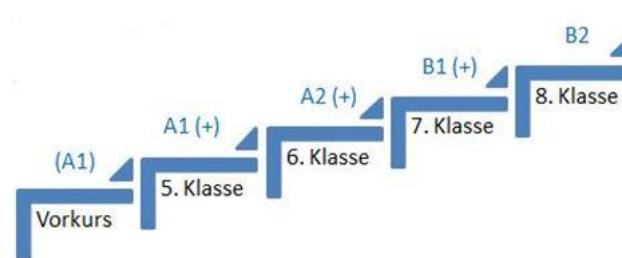
Die SchülerInnen können ein gefestigtes Repertoire häufig verwendeter grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die deutsche Sprache entwickelt, so dass sie sich u.a. mit Hilfe der Fehleranalyse kontrollieren und sich nach individuellen Fehlerschwerpunkten selbst korrigieren können. Die SchülerInnen können:

- grammatikalische Kenntnisse hinsichtlich der Syntax funktional anwenden
- Satzarten erkennen

- Themenschwerpunkte: Attributsatz, Adverbialsatz, Partizipial- und Infinitivsätze, Funktionsverbgefüge, Verben mit Präpositionen, Konjunktiv I und II, Futur II, subjektive Bedeutung der Modalverben

Interkulturelle Kompetenz

Die SchülerInnen können ihre eigenen kulturellen Lebenserfahrungen mit dem Umfeld deutscher Gastfamilien vergleichen und sie in die Gastfamilie einbringen, wodurch sie vertiefte Einblicke in deutschsprachige Alltagswelten erhalten.



Progression im s-Zweig gemäß europäischem Referenzrahmen und Sprachstandserhebungen

IV. Gymnasium: Jahrgänge 9-10

1. Vorbemerkung

Mit dem Übergang in die neue Jahrgangsstufe werden die SchülerInnen der bisherigen Klassen neu zusammengestellt und in gemischte Klassen eingeteilt. Der DaF-Unterricht (Deutsch als Fremdsprache) findet somit in heterogenen Lerngruppen statt, in denen SchülerInnen des m-Zweigs und des s-Zweigs gleichermaßen vertreten sind.

2. Übersicht der Niveaustufen

Der DaF-Unterricht in den Klassenstufen 9 und 10 ist darauf ausgerichtet, die SchülerInnen systematisch auf das Niveau C1 vorzubereiten. Ab Klassenstufe 9 werden die sprachlichen Kompetenzen gezielt im Bereich B2 (+) erweitert und gefestigt. Parallel dazu fließen zunehmend Inhalte und Anforderungen der Niveaustufe C1 in den Unterricht ein. Ziel ist es, bis zum Ende der 10. Klasse das Niveau C1 zu erreichen.

3. Sprachförderung DaF in den Klassenstufen 9-10

Da der DaF-Unterricht mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe endet, liegt in den Klassenstufen 9 und 10 ein besonderer Fokus auf der Förderung selbstgesteuerten und nachhaltigen Lernens. Die SchülerInnen werden darin unterstützt, eigene sprachliche Schwächen – beispielsweise im Bereich Wortschatz, Grammatik oder Ausdruck – zu erkennen und gezielt daran zu arbeiten. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Strategien und Methoden vermittelt und eingeübt, etwa der Einsatz von Korrekturlisten, das Führen von Lerntagebüchern oder die Nutzung digitaler Tools zur Sprachreflexion und -weiterentwicklung. Ziel ist es, die SchülerInnen zu befähigen, ihre Sprachkompetenz zunehmend eigenverantwortlich weiterzuentwickeln.

Ein weiteres zentrales Anliegen in diesen Jahrgangsstufen ist weiterhin die enge Verzahnung mit dem Fach DaM. Gemeinsames Ziel ist es, sprachliche Anforderungen und thematische Schwerpunkte des DaM-Unterrichts vorzuentlasten und zu unterstützen.

Klasse:	9	10
Stunden: Deutsch als Fremdsprache (DaF)	2	1
Stunden: Deutsch als Muttersprache (DaM)	4	4